MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

327 (20.7.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 9mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Lieferungsgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 327 | Samstag, 20. Juli 1935

Klare Fronten auch in Baden

Der politische Tag

Wir haben erst gestern an dieser Stelle auf die Wichtigkeit der Privatinitiative im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hingewiesen und dabei festgestellt, daß noch vieles getan werden muß. Dazu gehört auch vor allen Dingen, daß sich der handwerkliche Mittelstand einschaltet und noch mehr als bisher seiner Geltung entsprechend Aufträge hereinholt. In vielen Fällen scheitert dies an der Tatsache, daß der Auftraggeber oft — wenn auch unbegründet — Zweifel an der Leistungsfähigkeit des einzelnen Handwerkers hegt und deshalb größere Unternehmen bei Auftragserteilung berücksichtigt. Aus diesen Tatsachen hat schon mancher biedere Handwerksmeister den falschen Schluß gezogen, daß er, der doch auch um seine und seiner Arbeiter Existenz ringen müsse, übergangen würde. Daß dem nicht so ist, versteht sich am Rande, und das Handwerk hätte gewiß schon manchen Auftrag, der an ein Großunternehmen ging, hereingeholt, wenn es gehandelt und nicht gewartet hätte. Zwei Fehler zeigen sich. Einmal der, daß viele Einzelhandwerker dem Tempo einer Auftragserledigung nicht gewachsen sind, d. h. die Einrichtung ihres Betriebes den gestellten Anforderungen nicht entspricht. Ein anderer Fehler, der gemacht wird, ist der, daß es noch am notwendigen Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer bestimmten Handwerkergruppe fehlt. Um Großaufträge für das Handwerk zu bekommen, müßten die Innungen oder aus mehreren Handwerkern zusammengeschlossene Gruppen als Wettbewerber auftreten. Solche Handwerkerauftragsgemeinschaften hätten viel mehr Erfolg wie Einzelhandwerker. Diese Art der Auftragserledigung ist keineswegs neu, man findet sie da und dort beim Bau der Reichsautobahnen, wo sie sich sicherlich auch bewährt hat. Auf diese Weise kommt Erfahrung zu Erfahrung und Betriebseinrichtung zu Betriebseinrichtung, die sich ergänzen und so die Gewähr bieten, größeren Unternehmen gleichgestellt werden zu können.

*

An den herrlichen Gestaden des Genfer Sees, im schönen Lausanne, fanden kürzlich die Europameisterschaften der Fechter statt, an denen fast sämtliche Nationen Europas teilgenommen haben. Mit Verbissenheit kämpften die Auserwählten um Punkt und Sieg. Plötzlich jedoch war der weitere Ablauf der Meisterschaftskämpfe in Frage gestellt. Was war geschehen? Nun — Italien und Frankreich sahen sich durch Schiedsrichterentscheide benachteiligt und das bis dahin harmonisch verlaufene Konzert der Nationen drohte mit einem Mißklang zu enden. Einige unschöne Szenen ließen sich scheinbar nicht vermeiden. Schließlich besann man sich angesichts der wundervollen Natur, andere meinten, das habe die Nähe von Genf ausgemacht, eines Besseren und der Streit wurde geschlichtet. Aber siehe da — auf einmal waren es die bösen Deutschen, die den Streit vom Zaun gebrochen haben sollen. Damit nicht genug, ging man in der Auslandspresse soweit, zu behaupten, die Schweizer würden die Berliner Olympiade wegen dieser Vorkommnisse nicht besuchen. Die Schweizer jedoch haben diese Meldung sofort dementiert mit dem Hinweis, daß gar keine Veranlassung vorläge, nicht nach Berlin zu kommen. Der Schlag der Auslandspresse ging also tüchtig ins Wasser. Am einwandfreien Auftreten unserer Sportler sind die Lügenmeldungen wirkungslos abgeprallt.

Strenge Scheidung von Religion und Politik

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 19. Juli. In einer Besprechung des Reichsstatthalters mit den badischen Ministern wurde die sinngemäße Anwendung des Erlasses des preußischen Ministerpräsidenten gegen den politischen Katholizismus in Baden erörtert.

Der Reichsstatthalter stellte fest, daß der Nationalsozialismus gleich nach der Machtübernahme die Voraussetzung geschaffen hat, um ein gutes Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem nationalsozialistischen Staat herzustellen. Von kirchlicher Seite bedurfte es zu einem guten Einvernehmen nur des guten Willens.

Es wird niemand im Zweifel darüber sein, daß die katholische Kirche genau so wie die anderen christlichen Bekenntnisse in Deutschland durch den Bolschewismus vernichtet worden wären, wenn wir heute nicht einen nationalsozialistischen Staat hätten. Welche Gefahr für die Kirchen mit der Zerschlagung der Gottlosenverbände abgewendet worden ist, ergibt sich ganz augenscheinlich, wenn man sich klar macht, in wie außerordentlichem Umfange die Kirchenaustritte, die unter der schwarzroten Herrschaft von Jahr zu Jahr anschwollen, mit unserer Machtübernahme zurückgingen, und weiterhin die Einnahmen aus den Kirchensteuern ebenso wie die Staatssteuern dank der Wiedergesundung der Wirtschaft sich erhöhten.

Die Kirchen hätten angesichts dieser unleugbar positiven Leistungen des Staates allen Grund, ihm nicht nur dankbar zu sein, sondern aus innerer Ueberzeugung mit ihm zu arbeiten.

Wir haben jederzeit alles getan, um mit den leitenden Stellen der katholischen Kirche zu einem freundschaftlichen Einvernehmen zu kommen und Gegensätze auszuschalten.

Nach unseren Erfahrungen in Baden muß ich aber ebenso wie Ministerpräsident Göring feststellen, daß alle unsere Beweise des guten Willens keinen entsprechenden Widerhall gefunden haben. Wir mußten die Ueberzeugung gewinnen daß einem Teil der Geistlichkeit an einem guten Einvernehmen gar nichts gelegen ist, daß vielmehr fortgesetzt schwere politische Entgleisungen von Geistlichen festzustellen sind. Offensichtlich haben die oberen kirchlichen Behörden nicht versucht, diese widerspenstigen Kreise in die durch die seelsorgerischen Aufgaben gezogenen Schranken zurückzuweisen. Nach allen diesen Wahrnehmungen begrüße ich die Initiative des preußischen Ministerpräsidenten, die eine klare Scheidung zwischen Religion und Politik herbeiführt, und ich wünsche, daß

der Erlaß sinngemäß auf Baden übertragen

wird.

Danach muß jede feindselige Auseinandersetzung des politischen Katholizismus mit dem Nationalsozialismus, wie wir sie täglich in politischen Kanzelreden, sogenannten religiösen Nachmittagen und Abenden, erleben, und die im Konkordat ausdrücklich untersagt ist, aufhören. Denn

der Nationalsozialismus ist das Geistesgut des heutigen Staates, und wer dagegen hetzt, erweist sich als Staatsfeind,

gleichgültig, ob er gelegentlich ein nichtssagendes Lippenbekenntnis zum Staate oder zum Staatsgedanken schlechthin ablegt. Es kann daher auch nicht geduldet werden, daß die nationalsozialistische Gesetzesgebung den Gegenstand kirchlicher Auseinandersetzungen bildet.

Unter keinen Umständen kann künftig eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Religionsunterricht mehr zugelassen werden. Geistliche, die die religiöse Unterweisung der Jugend zu politischer Agitation mißbrauchen, muß das Lehramt entzogen werden, denn in dem Augenblick, wo der Geistliche Religionsunterricht erteilt, ist er Staatsdiener.

Ferner kommt es darauf an, daß eine völlige Entpolitisierung der konfessionellen Jugendverbände herbeigeführt wird. Das ist im Konkordat ganz unzweideutig festgelegt, indem es bestimmt, daß die Verbände ausschließlich religiöse, karitative oder soziale Aufgaben zu erfüllen haben. Mit allen diesen Aufgaben haben aber militärische Gelände- und sportliche Uebungen nicht das geringste zu tun. Wir werden darüber wachen, daß das Konkordat auch in diesem Punkte streng befolgt wird. In der gleichen Weise sind alle äußeren Merkmale einer Verbandszugehörigkeit, wie das Führen von Verbandsfahnen, Wimpeln und Abzeichen, nicht mit einer rein religiösen Betätigung zu vereinbaren. Ausgenommen sind dabei die Kirchenfahnen und Symbole.

Ferner ist es notwendig, daß das Beamtentum ebenso wie die Partei einem konfessionellen Streit entzogen werden muß. Der Beamte steht in einem ähnlichen Treueverhältnis zum Staat wie der Parteigenosse.

Er muß sich daher selbst sagen, daß er einen zuverlässigeren Beweis seiner Treue gegenüber dem Staat gibt, wenn er seine Kinder in die Staatsjugend und in die staatlichen Schulen schickt, als wenn sie in konfessionelle Jugendverbände oder Schulen gehen, in denen häufig genug Entgleisungen politischer Art festgestellt werden.

Auf der gleichen Linie liegt die politische Unterrichtung und Erziehung der Beamtenschaft durch unsere nationalsozialistische Presse.

Die gleiche Behandlung wie die Kreise des politischen Katholizismus verdienen die staatsfeindlichen Gruppen der radikalen Bekenntnisfront. Erst kürzlich hat wieder ein Karlsruher Bekenntnisgeistlicher in Müllheim von der Kanzel herunter eine ausgesprochen politische Hetzrede gehalten.

Der Reichsstatthalter gab Anweisung, nach den Richtlinien des Göring-Erlasses in Baden eine klare Trennung der Aufgabengebiete von Religion und Politik zu gewährleisten und sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß die zu ergreifenden Maßnahmen dazu beitragen werden, die unerfreulichen Erscheinungen, wie sie da und dort hervorgetreten sind, zu beseitigen, und zu einem guten Einvernehmen zwischen Kirche und Staat zu gelangen.

Der Besuch des Führers in Braunschweig

Der Führer begrüßt Arbeiter der Groß-Siedlung Lehndorf, die er nach seinem Besuch des Grabmals Heinrichs des Löwen besichtigte. Während seiner Anwesenheit in Braunschweig wurden dem Führer und Reichskanzler begeisterte Huldigungen zuteil. Weltbild (M)

Juden in Augsburg vom Badebetrieb ausgeschlossen

Augsburg, 19. Juli. Die Stadtverwaltung Augsburg hatte, wie Rechtsrat Dr. Joerg in der Gemeinderatssitzung am Freitag bekanntgab, bisher von einem Badeverbot für Juden in den städtischen Bädern abgesehen. Da die Juden aber, besonders in den städtischen Familienbädern, die notwendige Zurückhaltung vermissen ließen, andererseits täglich bei der Stadtverwaltung Beschwerden über das Auftreten der Juden in den Badeanstalten einlaufen, sieht sich die Stadtverwaltung veranlaßt, mit sofortiger Wirkung den Juden das Baden in den städtischen Familienbädern, Familienfreibädern und im Sportbad zu verbieten.

*

Die Maßnahme der Augsburger Stadtverwaltung ist verständlich und wird zweifellos von der deutschen Bevölkerung begrüßt werden. Auch in Mannheim benimmt sich das Pack so, als hätte es niemals einen 30. Januar gegeben, so daß es auch hier an der Zeit wäre, die gleiche Maßnahme wie in Augsburg zu treffen.

MARCHIVUM

Okkultismus und Kaffeesatzschwindel

NSV — Abteilung Schadensverhütung gegen Bauernfängerei

Berlin, 19. Juli. Trotz aller Aufklärung und aller Bemühungen, den Aberglauben, der nicht nur, wie viele annehmen, auf dem flachen Lande und in den Kleinstädten herrscht, auszurotten, werden immer wieder Fälle bekannt, die beweisen, daß es noch sehr viel Zeitgenossen gibt, die in der Lage sind, von der Dummheit der Leute leben zu können.

Okkultismus, Telepathie, so heißt das wissenschaftliche Mäntelchen, Kaffeesatz und Kartenschlagen sind das Landläufige.

Kürzlich ging durch die Presse ein Artikel, der das Hellsehen auf Grund von Experimenten im Psychologischen Institut der Universität Bonn zum Gegenstand hatte. In diesem Zusammenhang wurde ein Dr. Bender genannt, der, wie er angab, an einer Studentin der Philosophie Hellseherscheinungen festgestellt haben wollte. Die Abteilung Schadensverhütung der NSV des Gaues Kurmark, die auch auf den Gebieten des Okkultismus und der Hellseherei Aufklärungsarbeit leistet, hat diesen Fall aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit der Landesstelle Brandenburg-Grenzmark des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zahlreiche Vertreter der Berliner Presse zusammengerufen, da sie auf dem Standpunkt steht, daß es sich bei den vorgenannten Experimenten in Bonn um wissenschaftlich zumindest umstrittene Vorgänge handelt.

Der bekannte Experimentator Alfred Kistenmacher gab die Stellungnahme bedeutender Wissenschaftler, wie Professor Max Dessoir, Universitätsprofessor Dr. Kollmann, Leipzig, Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, Potsdam u. a. bekannt und betonte, daß die reale Wissenschaft den Okkultismus als bisher nicht erwiesen ablehnen müsse. Wenn hier und da immer wieder Verlautbarungen über wissenschaftlich festgestellte Hellseherei erscheinen, so handele es sich ausnahmslos um Aufbauschung von Einzelgängern. Die Abteilung Schadenverhütung der NSV bemühe sich seit langem, hier aufklärend zu wirken, um die Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß es mit dem Wirken geheimnisvoller Kräfte bisher immer seine besondere Bewandtnis gehabt habe.

Wahrsager, sogenannte Telepathen und Jahrmarktsastrologen haben hier zum Schaden ihrer Mitmenschen sich die Tasche gefüllt.

Es mag zugegeben werden, daß in einigen Fällen auch Gelehrte unbewußt das Opfer von Fälschungen geworden sind.

Der Vortragende hat bei einer Reihe von bekannten Wissenschaftlern, die sich ein Menschenalter hindurch mit der Frage des Okkultismus beschäftigt haben, Urteile über die Versuche in Bonn eingeholt. Einstimmig haben diese Wissenschaftler die Frage, ob ihnen in ihrer Praxis ein Fall einwandfreien Hellsehens bekanntgeworden sei, verneinen müssen. Mit der gleichen Uebereinstimmung brachten diese Wissenschaftler auch zum Ausdruck, daß die Versuche Dr. Benders in Bonn stark umstritten seien.

Eine interessante Ergänzung der Ausführungen von Kistenmachers waren eine Reihe von Experimenten, die er selbst veranstaltete. Bei dem Unbefangenen mußte trotz gespanntester Aufmerksamkeit der Eindruck entstehen, daß man es hier mit einem Phänomen zu tun habe. Der Experimentator wies jedoch anschließend nach, daß es sich bei all den hochinteressanten Experimenten um reine Täuschungsmanöver, um Taschenspielerkunststückchen gehandelt hat. Sein Vortrag und seine Erläuterungen bewiesen eindeutig, wie notwendig es ist, in der Oeffentlichkeit immer wieder darauf hinzuweisen, daß es Hellseherei und ähnliche Dinge wissenschaftlich nachweisbar nicht gibt.

Auflösung des NSDFB (Stahlhelm) in Schlesien

Breslau, 19. Juli. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Beslau als Leitstelle für Schlesien teilt mit:

„Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Staat und Volk vom 28. Februar 1933 ist durch Erlaß des Geheimen Staatspolizeiamts vom 19. Juli 1935 der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seinen sämtlichen Gliederungen für den Bereich der Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Das Vermögen der aufgelösten Gliederungen wird beschlagnahmt."

Thüringer Stahlhelmführer in Schutzhaft genommen

Weimar, 19. Juli. Der thüringische Minister des Innern teilt mit: Auf Grund verschiedener Handlungen und Maßnahmen, die sich gegen die Autorität des Staates richten, und wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen, die geeignet sind, die Haltung des Staates in der Oeffentlichkeit in Mißkredit zu bringen, sowie wegen Verächtlichmachung einzelner Parteigliederungen mußten mehrere führende Persönlichkeiten des NSDFB in Thüringen in Schutzhaft genommen werden und in das Konzentrationslager Bad Sulza übergeführt werden. Aus den gleichen Gründen mußte eine Verordnung erlassen werden, nach der

1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnen,

2. alle Versammlungen einschließlich Pflichtappelle, geschlossene Mitgliederversammlungen, Konzerte oder sämtliche Saalveranstaltungen des NSDFB,

3. das öffentliche Zeigen der Fahnen des NSDFB (Stahlhelm) auf Gebäuden und Grundstücken verboten sind.

Die Demonstration in Paris

20000 auf dem Opernplatz Ruhiger Verlauf

Paris, 19. Juli. Die Pariser Innenstadt um das Opernviertel bot am Freitagabend ein ungewohntes Bild. Zur Verhütung verbotener Straßenkundgebungen hat die Polizei mit Unterstützung der Republikanischen Garde und von Militär den Opernplatz in 500 Meter Umkreis abgesperrt und den Verkehr umgeleitet. Die meisten Geschäfte des abgeriegelten Viertels haben geschlossen und die eisernen Rolläden heruntergelassen. Eine ziemlich große Menschenmenge hat sich in der Nähe angesammelt und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Kleine Gruppen durchziehen die Straßen und singen die „Internationale". Allenthalben hört man Sprechchöre:

„La—val Demission! Daladier an die Macht!"

„Unsere Löhne, Löhne, Löhne!"

Die Hüter der Ordnung können jedoch ohne Mühe jede Ansammlung zerstreuen und die umringten Autobusse und Kraftwagen wieder freimachen. Die Polizei wird im wesentlichen mit dem Ruf begrüßt: „Polizei, steh uns bei." Im großen und ganzen spielt sich die Kundgebung, abgesehen vom großen Geschrei, harmlos ab, da an ihr nur das Linkslager beteiligt ist und folglich zu Zusammenstößen mit Andersgesinnten keine Gelegenheit geboten ist.

Die Zahl der Demonstranten, die sich zwischen 18 und 20 Uhr auf dem Opernplatz versammeln wollten, wird auf 20 000 geschätzt.

Inzwischen ist der Zustrom abgeflaut; der Verkehr in der Innenstadt wurde zwischen 20 und 21 Uhr wieder hergestellt. Zu scharfen Zusammenstößen ist es nicht gekommen. Immerhin hat die Polizei eine größere Menge von Demonstranten, die sich ihren Weisungen widersetzten, auf etwa 15 Lastkraftwagen abtransportiert.

Nur gegen ein italienisches Mandat

Eine Erklärung des Außenministers von Abessinien

Addis-Abeba, 19. Juli. Der Kaiser versicherte erneut, daß im Falle eines Krieges Ausländer im Lande bleiben könnten, da er für ihre Sicherheit garantiere und in dieser Richtung alle Vorsorge getroffen habe.

Der abessinische Außenminister erklärte, in der Parlamentsrede des Kaisers sei nicht zum Ausdruck gekommen, daß außer der Ablehnung eines italienischen Mandats überhaupt jedes Mandat einer fremden Macht abgelehnt werde.

In kürze

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 16. Juli 1935 das Reichsgesetz vollzogen, demgemäß die bisherige deutsche Gesandtschaft in China in eine Botschaft umgewandelt wird.

Berlin. Vom 18. bis 24. August d. J. wird auf Einladung der Reichsregierung in Berlin der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß stattfinden. Auf dem kommenden Kongreß werden im Mittelpunkt der Erörterungen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung auf den Gebieten des Strafrechts und des Strafvollzugs stehen.

Hamburg. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Freitag um 10.50 Uhr MEZ in Pernambuco zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro gestartet.

Berlin. Der österreichische Gesandte hat gestern im Auswärtigen Amt den Dank des Bundeskanzlers für die Beileidskundgebung der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht.

München. In München begann am Freitag die Schultagung der Deutschen Erzieherakademie.

Paris. Die ehemalige Direktorin der „Gazette du Franc" und jetzige Herausgeberin der Finanzzeitschrift „Forces", die Jüdin Marte Hanau, hat im Frauengefängnis von Frênes Selbstmord verübt.

Athen. Die Ministerkrise wurde ausgelöst durch die Haltung des Generals Kondylis, der nach seiner Rückkehr aus Rom und Belgrad den Ministerpräsidenten Tsaldaris durch seinen Rücktritt zu einer klaren Stellungnahme in der Frage der Staatsform zu zwingen versuchte.

Belgrad. Durch königliches Dekret ist der südslawische Gesandte in Berlin, Balugdschitsch, in den Ruhestand getreten.

Schanghai. Die Regierungstruppen haben im Kampf gegen die irregulären kommunistischen Banden die strategisch bedeutsame Schlüsselstellung von Weitschou am Min-Fluß erobert.

„An die Dunkelmänner unserer Zeit" auf den Index gesetzt

Rom, 19. Juli. Durch päpstliches Dekret ist die Schrift Alfred Rosenbergs „An die Dunkelmänner unserer Zeit" auf den Index gesetzt worden. Der im „Osservatore Romano" veröffentlichte Erlaß enthält keinerlei Begründung.

Todesstrafe gegen den Mörder des Arbeitsdienstmannes Koch beantragt

Siegen, 9. Juli. Im Prozeß gegen den Mörder des Arbeitsdienstmanns Koch aus Bochum beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Matthes nach zweistündigem Plädoyer gegen den angeklagten 68jährigen Invaliden Peter Sasse aus Kirchhundem wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf 10 Jahre.

In seiner großangelegten Rede beleuchtete der Staatsanwalt noch einmal eingehend die politischen Hintergründe der Bluttat und den unheilvollen Einfluß des politisierenden Vikars Ruhbieper, der den Nährboden für die Untat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekannten Arbeitsdienstmann Koch, sondern den Träger der Uniform des NS-Arbeitsdienstes erschossen. Er habe sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tode gesühnt werden könne.

„Bücher, die die Welt erschütterten"

Wissenschaftlicher Umfrage-Unfug

Man läßt es sich gefallen, wenn von Zeit zu Zeit Umfragen über alle nur denkbaren Dinge veranstaltet werden. Immer tragen diese Umfragen rein persönlichen Charakter, sie werden von einzelnen beantwortet und sind deshalb rein individuell als interessantes, unterhaltendes Beiwerk zu werten. Das spricht an sich schon gegen ihren wissenschaftlichen Charakter. Um so erstaunlicher ist es, daß das „Institut of Arts and Sciences" der Columbia-Universität eine Rundfrage veranstaltete, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu erhalten. Schon die Fragestellung mußte den Unfug dieser Bemühungen anzeigen. Es sollte festgestellt werden, welches Buch seit dem Jahre 1885 am meisten die „Welt erschütterte". Noch unsinniger als die Fragestellung fielen die Antworten aus.

Man stellte von seiten des Instituts drei Listen auf mit je 25 Büchern. Alle diese Listen vereinigten indes nur 43 Bücher, da manche Werke verschiedentlich vorkamen.

Bei der Einreihung der „erschütterndsten" Werke — ähnlich wie man in England die Tennisrangliste aufstellt — siegte „mit Längen" der — jüdische Geist. Ob und wieweit das Ergebnis auf eine interessierte Regie zurückzuführen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist es bezeichnend, welch eine weltanschauliche und geistige Verwirrung und Leere aus den Antworten spricht. Wir wollen nicht annehmen, daß nur Juden sich an dieser Rundfrage beteiligten. Fast aber scheint es so. An erster Stelle wird das auch für uns, aber in anderer Beziehung, erschütternde Standardwerk „Das Kapital" von Marx angezeigt. Des Juden Freud „Die Traumdeutung" folgt unmittelbar danach. Wie wir heute Spenglers „Untergang des Abendlandes" ablehnen, wird es von den Beantwortern anerkannt. Natürlich darf Einstein mit seiner pseudowissenschaftlichen Arbeit „Ueber die spezielle und allgemeine Relativitätslehre" nicht fehlen. Einigermaßen entsetzt ist man aber, daß den nächsten Rangplatz der „Erschütterer" Thomas Mann mit seinem „Zauberberg" einnimmt. Es folgen Bohrs „Atomtheorie" und Plancks „Vorlesungen über Thermodynamik". An achter Stelle rangiert Jung mit der „Psychologie des Unbewußten". Auch Remarques „Im Westen nichts Neues" ist mit von der Partie. Es widert uns an, wenn er Adolf Hitler mit seinem Deutschland umwälzenden Werk „Mein Kampf" dreist und frech vorangestellt wird. Gleichzeitig erhellt sich daraus am besten die Unsinnigkeit dieser Art von Wissenschaft. Auch Sinclair Lewis' „Main Street" und Upton Sinclairs „The Jungle" stehen noch „im Wettbewerb". Der falsche Zukunftstrompeter Bellamy mit seinem „Looking Backward" steht an 24. Stelle. Alles aber krönt die großartige Feststellung, daß der Geisterbeschwörer und übergeschnappte Spiritist Conan Doyle — „The Adventures of Sherlock Holmes" — ebenfalls zu den „Erschütterern" zählt. So malt sich in diesen Köpfen die Welt.

Was die Columbia-Universität für ihr Land feststellt und welche wissenschaftliche Rangliste sie auf Grund irgendwelcher Umfragen bekanntgibt, geht uns nichts an. Wenn sie aber behauptet, daß durch die aufgezählten Werke die Welt erschüttert worden ist, zu der ja Deutschland auch zählt, so tritt sie damit unserer wissenschaftlichen und geistigen Schaffenskraft zu nahe. Wir weisen es von uns, die Gebiete der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Leistung mit den andersgearteten des Sportes und der Rekorde zu verwaschen. Vom Wissenschaftler — wie auch vom Sportler — verlangen wir, daß er in jeder Weise seine Pflicht tut, nicht um die Welt zu erschüttern, sondern um seinem Vaterlande — und damit im weiteren Sinne auch der Welt — zu dienen. Die Anerkennung, die er findet, wird ihm Lohn in jedem Falle genug sein. Eine Rangliste erübrigt sich. Uns geht es um das Volk, nicht um die Sonderinteressen irgendwelcher Literaten, deren Ergüsse und Machwerke uns nicht nur nicht erschütterten, sondern die wir ihres sezierenden und ewig verneinenden Gehaltes wegen in jeder Form ablehnen.

*

Heinrich Mann auf der Suche nach einem neuen Vaterland. Der jetzt aus Deutschland ausgebürgerte Schriftsteller Heinrich Mann hat sich jetzt an die Stadt Reichenberg in der Tschechoslowakei gewendet und um Zuerkennung des Bürgerrechtes gebeten. Der Reichenberger Stadtrat, der dieser Tage darüber zu beraten hatte, setzte diesen Punkt jedoch im letzten Augenblick von der Tagesordnung ab, um sich erst darüber zu informieren, aus welchen Gründen Heinrich Mann die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. — Wir können die Antwort geben: Weil Heinrich Mann in allen seinen Schriften sein ehemaliges deutsches Vaterland auf das gemeinste angepöbelt hat, weil seine einst vielgerühmte Kunst mit das Schmierigste darstellt, was je in deutscher Sprache geschrieben wurde, und weil er der Typ des „Zivilisationsliteraten" ist, der sich jeder aufblühenden deutschen Kultur widersetzt.

Marmor in Grönland. Dänische Geologen arbeiten seit geraumer Zeit an der systematischen Erforschung Grönlands. Man vermutete nicht zu Unrecht, daß hier Steinablagerungen von ganz besonderem Werte zu finden sind. Bei der Gewinnung von Marmor hat man ganz außerordentlich günstige Ergebnisse erzielt. Die Fundstätten und Marmorbrüche liegen an der Nordseite des Umanak-Fjords. Wie reich die Vorkommen sind, wird durch die Tatsache bewiesen, daß Marmoradern von 30 Meter Dicke festgestellt werden konnten.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: I. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Juni 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = [illegible]
Ausg. A Schwetzing u. Ausg. B Schwetzing = [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = [illegible]

Gesamt-D.-A. Juni 1935 = [illegible]

Mannheim

Tapferkeit!

Dem Tapferen hilft das Glück!

Sei tapfer! Das Glück ist mit dem Tapferen. Nicht immer der Erfolg, der äußere augenblickliche Erfolg. Aber das Glück, die innere Befriedigung, das stolze fröhliche Selbstgefühl und das rechte Verständnis für die Welt um uns.

Welt und Leben sind ernst, oft leidvoll, oft widersinnig, und doch so schön und doch voll Vernunft.

Feindschaften, Krankheiten, Mißgeschicke werden jedem zugemessen, dem einen mehr, dem anderen weniger. Und wer eben selber auf guten, glatten Wegen geht, den wird noch immer das Schicksal von tausend seiner Brüder bedrücken, wenn er wenigstens ein Mensch ist und ein Herz hat.

Deshalb gehört Tapferkeit zum Leben.

Nicht Leichtsinn, der vor der Gefahr die Augen schließt, sondern Tapferkeit, die ihr entschlossen ins Gesicht schaut. Leichtsinn ist ein Rausch, der in scharfer Luft rasch verfliegt. Leichtsinn ist ein schwanker Steg, der unter einer schweren Last schließlich doch einmal zusammenbricht. Der Ernst, der stärker ist als der Leichtsinn, begegnet ihm doch an irgendeiner Ecke des Lebens einmal.

Wir brauchen deshalb zum Leben mehr als leichtsinnigen Optimismus. Wir können gewiß auch keinen kopfhängerischen Pessimismus brauchen. Aber tapfer müssen wir sein.

Schauen wir zurück! Ueber manches Wasser ging unser Leben schon hinüber und manchen steilen Berg hinauf. Wir werden auch noch über die anderen hinüber und herauf kommen.

Die Menschheit hat schon manche Scylla und Charybdis passiert. Es mag manchen Opfer kosten. Aber es muß doch vorwärts gehen. Und so hat alles schließlich doch Sinn und Ziel.

„Das Leben ist doch schön", sagt ein Marquis Posa noch im Sterben. Und wo einer immer seinen Posten gehabt hat, wenn er tapfer war, wird er schließlich stolz und hoffend mit Goethe an den Pforten der Ewigkeit sprechen:

„Nicht so vieles Federlesen!
Laß mich immer nur herein.
Denn ich bin ein Mensch gewesen,
Und das heißt ein Kämpfer sein."

Steigender Fremdenbesuch in Mannheim

Die Zahlen beweisen es

Wenn wir in Zwischenräumen immer wieder von den vielen Fremden berichten, die Mannheim einer Besichtigung unterziehen, und wenn wir bei diesen Gelegenheiten auf die steigenden Besucherziffern aufmerksam machen, dann handelt es sich meist nur um Tagesgäste unserer Stadt, die leider statistisch nicht zu erfassen sind. Es würden hierbei zweifellos sehr interessante Zahlen herauskommen, denn es läßt sich nicht leugnen, daß gerade in dieser Beziehung eine ungewöhnlich starke Steigerung zu verzeichnen ist.

Es darf uns Mannheimer aber mit berechtigtem Stolz erfüllen, daß nicht nur die Zahl der Tagesgäste, sondern auch die Zahl der Besucher im Steigen begriffen ist, die in Mannheim übernachten und sich in Hotels und Gasthäusern mehr oder weniger lange einquartieren. Die amtlichen Zahlen vom ersten Halbjahr des Jahre 1935 liegen nun vor, und zwar konnten wir in den sechs Monaten 53 901 Ankünfte verzeichnen, von denen 3811 auf Ausländer entfielen. Es kamen im Jahre 1935 in den ersten sechs Monaten 4746 Fremde mehr nach Mannheim, als im gleichen Zeitraum des Jahres 1934, wo 49 155 Ankünfte, darunter 3151 Ausländer, festgestellt wurden. Die besten Monate waren April, Mai und Juni, vor allem aber der Juni, der mit 9906 Gästen an der Spitze steht. Während die Zunahme gegenüber 1934 im Mai nur 26 betrug, wurden im Juni 2021 Fremde mehr gezählt als im Vorjahre. Die Zahl der Ausländer betrug im Juni 1935 fast das Doppelte, als im Juni 1934 erschienen waren.

Selbstverständlich hat man auch die Uebernachtungen statistisch erfaßt, wobei es sich herausstellte, daß wir mit der Aufenthaltsdauer sehr zufrieden sein können. Nachdem die Uebernachtungsziffer für Mannheim im ersten Halbjahr des Vorjahres 1,76 Tage betragen hatte, ist allein schon hieraus die Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs in Mannheim festzustellen. Aber auch hier sollen Zahlen sprechen: In den ersten sechs Monaten 1935 wurden in Mannheim 100 052 Uebernachtungen verzeichnet, darunter 5963 von Ausländern. Im Vorjahr waren es 86 616 Uebernachtungen, darunter 6486 von Ausländern.

„Arbeitsdienst und Arbeitsdank". Ueber dieses Thema spricht anläßlich der Gründungsversammlung der Arbeitsdankmitglieder der Gruppenobmann (Gruppe 276 Durlach) Feldmeister Dünnwald am Dienstag, 23. Juli, im großen Saal der Liedertafel.

Ferienerinnerungen eines Lindenhöflers

an die Zeit vor dem Kriege

Vor dem Kriege hatten es die Lindenhöfler Buben viel schöner wie heute. Das kam daher, weil noch nicht soviel in den Neckarauer Wald hinausgebaut worden war, wie das jetzt der Fall ist.

Wenn die Erwachsenen zukunftsweisend davon sprachen, daß Mannheim und Neckarau aneinander grenzen, also die Häuser vom Lindenhof an die Neckarauer reichen würden, da sperrten wir Buben Mund und Nase auf, denn so etwas konnten wir kaum glauben. Wußten wir doch aus eigener Erfahrung, wie weit der Weg hinaus auf die Schäferswiese oder die Fohlenweide war! Aber wohlweislich sagten wir davon nichts.

Heute sind die Voraussagen jener gewichtigen Leute in Erfüllung gegangen. Aber trotz aller Errungenschaften hat es die Jugend des Lindenhofs heute nicht mehr so schön.

Allein der Schloßgarten!

Er steht zwar auch heute noch und hat sicher noch soviele Schnaken wie ehedem. Aber wo ist seine Romantik geblieben?

Die „Klappern" oder „Klapperschlange", wie wir den Schloßgartenschützen Jordan nannten, er ist sicher schon tot, und wenn er noch leben sollte, nehmen die Buben sicher kein Reißaus mehr vor ihm! Hinter uns aber war er höllisch her! Wir konnten gewiß gut springen, der gute Jordan aber auch. Und wenn er sah, daß er uns nicht erwischen konnte, dann warf er uns seinen eichenen Prügel nach, der — wenn es die Zeit und die Umstände erlaubten — von uns aufgenommen und auf irgendeinen Baum geschleudert wurde. Es war aber auch viel schöner, über die Rasen und durch das Gras zu springen, als den langweiligen Wegen nach!

Und dann das „Räuberwegl!" Schauer liefen uns über den Rücken, wenn wir davon sprachen. War doch an einem Backsteinkubus, der dort stand, eine „schwarze Hand" abgebildet. Und die „schwarze Hand" spukte damals in allen Räubergeschichten. Aber hin mußten wir, immer und immer wieder. Mochte auch Stacheldraht unsere geheimen Schleichwege, die der „Klappern" ein Dorn im Auge waren, sperren, hindurch ging es und wenn die Hose ob der schmählichen Behandlung und Zumutung auch anständige Risse bekam! In der Faust die Pistole mit dem pulvergefüllten Pfropfen oder den Holzsäbel, so ging es hinein ins „Räuberwegl", vorsichtig um Strauch und Baum spähend, um sofort lautlos ins Gras zu sinken, wenn sich etwas Verdächtiges rührte. Und was war uns nicht verdächtig?

Dann aber das Geschrei, wenn wir das „Wegl" unbesetzt fanden, oder gar auf unsere Gegenpartei stießen! Unfehlbar hörte es die „Klappern", denn nicht lange danach gellte ihr scharfer Pfiff durch die Gegend. Wir aber warteten nicht, bis sie höchst eigenhändig auf der Bildfläche erschien, sondern machten uns beizeiten und auf Umwegen aus dem Staube, bzw. dem „Räuberwegl". Was mochte es, wenn dann einer bei solch überstürzter Flucht über einen Draht flog, den er nicht gesehen hatte?

Herrlich war es damals am Rhein!

Wir hatten ja nicht weit. Von der Rennershofstraße, Eichelsheimer Straße, Waldpark- und Rheinvillenstraße, die damalige Stephanienpromenade mit einbezogen, war es nur ein Katzensprung. Da war vor allem der Spohren, gegenüber dem alten Bootshaus des Ruderklubs, in dessen neuem Klubhaus wir später oft genug tagten. Auf der sogenannten „Insel", der Landzunge zwischen Rhein und Spohren, konnte man sich im feinen Sand Höhlen bauen, die mit Weidengestrüpp umwachsen, einen pfundigen Anblick für uns boten. Dann wurden Kriegsspiele gemacht und auf ein paar Steinen, die wir ins Wasser legten, ein Uebergang über den damals noch breiten Ausfluß des Spohrens in den Rhein geschaffen, um vor jeder Ueberraschung sicher zu sein. Denn wenn die Bellensträßler mit den Lindenhofsträßlern anrückten, wurden wir rettungslos in die Flucht geschlagen. Sie duldeten uns einfach nicht neben sich. Nur zur Osterzeit, wenn die großen Schlachten gegen die „Pillwe", wie die Neckarauer auf dem ganzen Lindenhof hießen, an der abgebrannten Pechfabrik und am „Kalkberg" geschlagen wurden, dann war sich der ganze Lindenhof einig, und die Bellensträßler waren meistens die Helden, weil sie am rücksichtslosesten und am kräftigsten dreinschlagen konnten. Gegen sie kamen wir nicht an. Wenn sie gut aufgelegt waren, durften wir höchstens ganz brav zusehen, wie sie unsere Höhlen einwarfen und Feuerlöcher gruben, um ein Feuer abzubrennen. Aber auch dabei waren wir nie ganz sicher, denn die Bellensträßler waren unberechenbar und Meister darin, Gründe und Motive zu erfinden, nach denen sie uns unversehens verprügelten. Widerstand nutzte selten etwas, denn ihren Latten und „Trösstern" (gedrehter Kupferdraht mit kugelförmigem Ende) gegenüber waren wir machtlos. Hatte einer von uns Schuhe an oder einen weißen Kragen, oder irgendeinen bunten Schlips oder eine Kette an der Hose, an der man Taschenmesser oder Schlüssel trug, so war das oft Grund genug, Streit vom Zaun zu brechen, um sich in den Besitz der Kette samt Schlüssel zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

„Fleisch im eigenen Saft"

Die Propagandaaktion für „Fleisch im eigenen Saft" dient nicht nur der Einführung eines neuen Qualitätsproduktes, sondern gleichzeitig auch der Unterstützung einer wichtigen nationalwirtschaftlichen Aufgabe. Weltbild (M)

Altstadtsanierung und Siedlungen

Förderung des Wohnungsbaues durch die Stadt Mannheim

Um eine einheitliche und zielbewußte Förderung des Wohnungsbaues nach den Richtlinien von Reich und Land zu sichern, bricht das badische Gesetz über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 mit der bisherigen Förderung des Wohnungsbaues durch die Gemeinden und Wohnungsverbände. Mit Wirkung vom 1. August 1935 ab übernimmt die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe die unmittelbare Förderung für das ganze Land. Die Anträge auf Gewährung eines Baudarlehens sind jedoch nach wie vor beim Bürgermeister des Bauorts einzureichen (in Mannheim im Amtsgebäude II, Pfälzer Hof, Zimmer Nr. 64). Ausdrücklich sei davor gewarnt, in Erwartung von Landesdarlehen mit dem Bau zu beginnen; in solchen Fällen ist jede Darlehensgewährung ausgeschlossen.

Aus Anlaß des Uebergangs der Förderung des Wohnungsbaues von der Stadt auf die Landeskreditanstalt soll kurz dargelegt werden, was seitens der Stadt für den Wohnungsbau seit Kriegsende geschehen ist:

In der Zeit von 1919 bis 31. März 1924 hat die Stadt hierfür in Goldmark umgerechnet fast 5½ Millionen Reichsmark aufgewendet. In der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1935 belaufen sich die Gesamtaufwendungen der Stadt und der von ihr geleiteten Gemeinnützigen Baugesellschaft für Mietwohnungen und Eigenheime auf fast 78 Millionen Reichsmark. Mit der letzteren Summe wurden rund 12 000 Wohnungen gefördert oder von der Stadt oder der Gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt. Dazu wurde für rund 9.5 Millionen Reichsmark die städtische Bürgschaft übernommen.

Außerdem hat sich die Stadt in den letzten Jahren an der Schaffung von fast 1000 Kleinsiedlerstellen beteiligt, deren Finanzierung in der Hauptsache durch Reichsmittel erfolgte.

Schließlich hat die Stadt mit Unterstützung des Reiches die Erstellung von 500 Volkswohnungen für Familien, die jetzt in ungenügenden Behelfsbauten wohnen, sowie die Errichtung von 300 Siedlerstellen für kinderreiche Familien in Angriff genommen. Der Aufwand der Stadt für diese Siedlerstellen und Volkswohnungen wird über 1,5 Millionen Reichsmark betragen.

Der sich aus dieser Förderung insgesamt ergebende Aufwand der Stadt wurde aufgebracht aus dem Anteil der Stadt an der Gebäudesondersteuer, aus Reichs- und Landesbeihilfen, aus sonstigen Anlehensmitteln, aus Rückflüssen gegebener städtischer Darlehen usw. Die allgemeine Wirtschaft der Stadt wird durch die Anlehensaufnahmen nicht belastet, da der Kapitaldienst hierfür aus den Zins- und Tilgungsbeträgen der von der Stadt gewährten Baudarlehen gedeckt wird.

Inwieweit die Stadt künftig in der Lage sein wird, über die Förderung durch die Landeskreditanstalt hinaus den Wohnungsbau zu fördern, wird sich aus der Entwicklung der Verhältnisse ergeben. Jedenfalls wird die Stadt nach wie vor dieser für die Bevölkerung und die Arbeitsbeschaffung hochwichtigen Frage auch weiterhin ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Auch wird sie ihre Bestrebungen auf Verbesserung der Wohnungsverhältnisse durch Altstadtsanierung weiterhin fortsetzen.

An größeren von der Stadt angeregten Neubauten wird demnächst mit der Erstellung von 108 Kleinwohnungen durch die Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H. an der Unteren Mühlau und von 51 Kleinwohnungen durch die Städtische Sparkasse in dem Apollo-Quadrat begonnen werden.

Berüchtigter Schnellfahrer vor Gericht

Ein Jahr Gefängnis für fahrlässige Körperverletzung

Wegen fahrlässiger Körperverletzung bei einer nächtlichen Autospritzfahrt verurteilte der Einzelrichter den 28 Jahre alten Friedrich Walter Burgmann von hier zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Der Angeklagte, der schon seit seinem fünfzehnten Lebensjahr die Gerichte und die Polizei beschäftigte und wegen Fahrens ohne Führerschein und Uebertretung der Verkehrsordnung — er ist berüchtigter Schnellfahrer — und auch schon wegen eines Autodiebstahls in Frankfurt zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist ein Sorgenkind seiner Eltern, die er schon mit Erschießen bedrohte. Seine Leidenschaft fürs Autofahren wurde ihm in der Nacht zum 2. Juni zum Verhängnis. Er mietete sich ein Auto und unternahm dann mit vier Freunden eine Sekt- und Weinreise durch die Vergnügungs- und Weinlokale Mannheims. Um halb drei Uhr steuerte man nach der Neckarbrücke auf dem schnellsten Gang. Da — ein furchtbarer Krach:

das Auto war auf den eisernen Pfeiler der Brücke aufgeprallt und am Kühler völlig zusammengequetscht.

Zwei der Insassen wurden schwer verletzt. Der eine hatte eine Schädelfraktur, der andere hat durch schwere Verletzungen im Gesicht die Sehkraft des Auges verloren, die beiden anderen erhielten schwere Hautabschürfungen. Der Lenker des Wagens, der heutige Angeklagte, kam fast ohne Verletzungen davon. Der Angeklagte ist ein Tunichtgut erster Klasse; selbst in der Erziehungsanstalt Flehingen wollte man ihn nicht mehr haben.

In Anbetracht der fortwährenden Zunahme der Autounfälle infolge Trunkenheit hielt das Gericht eine ganz energische Strafe für angebracht, besonders auch deshalb, weil der Angeklagte einen Straferlaß durch Amnestie mißachtete.

Haare pflegen — Haare pflegen!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche RM 1.94, Ganze Flasche RM 3.24, Trilysin-Haaröl 90 Pfennig

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Die Sonne brennt...

aber darum keine Angst vor Sonnenbrand. Reiben Sie Ihre Haut gut mit Eukutol ein. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz, es verstärkt die wohltuende Wirkung der Sonnenstrahlen und bräunt die Haut.

Eukutol

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg. und RM 1.—

Im Sommer herrlich erfrischend
Eukutol Gesichtstau, Fl. zu RM 0.50, 1.- u. 2.-

Eukutol G, die fetthaltige Schutz-, Nähr- und Heilcreme. Dosen zu 15 bis 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.

MARCHIVUM

Daten für den 20. Juli 1935

1832 Der Schriftsteller Karl Julius Weber (Demokritos) in Kupferzell gestorben (geboren 1767).
1932 Von Papen löst die schwarz-rote Regierung in Preußen auf.
1933 Verkündung des Reichskonkordats.

Sonnenaufgang 4.26 Uhr, Sonnenuntergang 20.35 Uhr. — Mondaufgang 22.09 Uhr, Monduntergang 10.51 Uhr.

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 18. Juli

Von Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln, alte, 5.5, Kartoffeln, neue, 8.5—15, Wirsing 10—12, Weißkraut 9—12, Rotkraut 15—20, Blumenkohl, Stück 10—60, Karotten, Büschel 4—5, Gelbe Rüben 8—12, Rote Rüben 8—12, Spinat 20 bis 25, Mangold 7—12, Zwiebeln 9—12, Grüne Bohnen 12—25, Grüne Erbsen 15—20, Kopfsalat, Stück 7—15, Endiviensalat, Stück 7—15, Oberkohlraben, Stück 3—7, Rharbarber 6—7, Tomaten 32—45, Radieschen, Büschel 6—7, Rettich, Stück 8—10, Meerrettich, Stück 10—40, Schlangengurken (groß), Stück 20—45, Einmachgurken, Stück 1—2, Suppengrünes, Büschel 3—5, Petersilie, Büschel 3—5, Schnittlauch, Büschel 3—5, Frühbirnen 20—35, Kirschen 20 bis 48, Pfirsich 38—60, Heidelbeeren 35—40, Himbeeren 48—55, Johannisbeeren 24—26, Stachelbeeren 20—30, Zitronen, Stück 10—25, Bananen, Stück 10—20, Süßrahmbutter 150 bis 160, Landbutter 135—140, Weißer Käse 25—30, Eier, Stück 9—12.5, Aale 100—120, Hechte 120, Barben 60, Karpfen 80, Bresem 50, Backfische 40—50, Kabeljau 40—50, Schellfische 60, Goldbarsch 40, Hahn, geschlachtet, Stück 120—300, Huhn, geschlachtet, Stück 200—400, Tauben, geschlachtet, Stück 60—80, Rindfleisch 87, Kalbfleisch 100, Schweinefleisch 87.

Brief aus Sandhofen

Der hiesige erste Handharmonika-Klub hatte zu einem Abend der Kameradschaft in das Lokal „Zum Bahnhof" eingeladen. Eine stimmungsfrohe Hörerschaft konnte dem exakten Spiel des 15 Mann starken Orchesters, das unter Leitung seines bewährten Dirigenten Heinrich Roth steht, lauschen. Die Vortragsfolge bot Laien und Spielern etwas. Auch das Schülerorchester konnte mit seinem schönen Spiel begeistern. Und dies alles in einem fünfmonatigen fleißigen Studium erreicht. Die sehr interessierte Hörerschaft spendete reichen Beifall. — Bei den Sommerspielen der Turner konnte sich der Turnverein 1887 gleich drei Meisterschaften erringen. In der ersten Kreisklasse, in der Männerklasse II und nicht zuletzt in der Jugendklasse wurde Sandhofen im Faustball jeweils nach spannenden Spielen Bezirksmeister. — Zu einer wichtigen Besprechung hatten sich die Hypotheken-Schuldner der Sparkasse Bretten im Gasthaus „Zum deutschen Haus" zusammengefunden.

Man gibt bekannt, daß die diesjährige Sandhofer Kirchweihe am 25., 26. und 27. August stattfindet. Die Ziegelhütter „Kerwe" meldet sich bereits für den 4. und 5. August an. — Leider gab es auch im Verlauf der Erntearbeiten einen Unglücksfall. Eine Ausheberin kam dem Schwunakreis der Sense zu nahe und wurde am Fuße ernstlich verletzt. Der die erste Hilfe leistende Arzt ordnete die sofortige Einlieferung in das Städt. Krankenhaus an. — Ihren 70. Geburtstag konnte Frau Elisabeth Kühner, geb. Edelmann, feiern. Allseits wünscht man dieser deutschen Mutter einen gesegneten Lebensabend. — Rektorstellvertreter Stolz der hiesigen Knabenschule kann auf ein 30jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Es war ein Ausdruck der Geschlossenheit und der Kameradschaft, wie das Gesamtkollegium der Lehrerschaft den ehrenvollen Tag des Jubilars würdigte und seiner treuen Mitarbeit an den großen Aufgaben, die der Führer den Erziehern des neuen Volkes gab, gedachte. Auch die Bevölkerung Sandhofens entbietet ihrem Schulleiter herzliche Glück- und Segenswünsche.

Wdg.

Große Strafkammer Mannheim

Urteil im Prozeß Chem. Fabrik Malsch

In dem Sechstage-Prozeß gegen Frau Rosa W. aus Malsch fällte die Große Strafkammer Mannheim Donnerstagabend folgendes Urteil:

„Wegen vollendeten Betrugs in 9 Fällen und versuchten Betrugs in einem Fall ein Jahr Gefängnis. In einem Fall wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt, die persönliche Kundenwerbung außerhalb des Geschäftsbetriebes wurde auf die Dauer von 3 Jahren untersagt. Es wurde Haftbefehl erlassen."

*

Bei Beginn der Donnerstag-Sitzung wurde zunächst noch von dem Buchsachverständigen Spinner eine Feststellung über die Belieferung von Bauern-Vereinen getroffen. Darnach ist die Bemerkung der Angeklagten während der Hauptverhandlung, sie beliefere seit Jahrzehnten landwirtschaftliche Genossenschaften, nicht ganz richtig. Bauernvereine als Kundschaft sind prozentual gering.

Staatsanwalt Dr. Merkert ging in seiner über zweistündigen Anklagerede in allen Einzelheiten Punkt für Punkt der Anklage durch, nachdem er nochmals den ganzen Gang der Geschäfte und die Form der Geschäftsschließung geschildert hatte. Er wies besonders darauf hin, daß Frau W. menschliche Rücksichten nicht kannte und hob zwei krasse Fälle hervor, in denen das Verhalten der Angeklagten nicht nur betrügerisch, sondern auch sittenwidrig genannt werden müsse. Wenn sich das Gericht darüber schlüssig werden müsse, ob sich Frau W. bei ihrem Absatzsystem strafbar gemacht habe, so müßten dabei moralische und sittliche Momente mitspielen, die ausschlaggebende Bedeutung bei der Strafzumessung haben müssen.

Sein Antrag lautete auf 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis, Untersagung des Gewerbebetriebs auf die Dauer von 3 Jahren, Erlassung des Haftbefehls.

Der Verteidiger, RA Leonhardt (Heidelberg), war der Ueberzeugung, daß in allen 28 Fällen ein Betrug nicht vorliege und plädierte — um mit seinen Worten zu reden — mit freiem Herzen auf Freispruch.

Auch die Angeklagte bat in ihrem Schlußwort um Freisprechung.

Die Große Strafkammer kam nach dreistündiger Beratung zu obigem Urteil. Wie der Vorsitzende hervorhob, war die lange Dauer des Prozesses darin bedingt, daß sich die Zeugenvernehmung außerordentlich schwierig gestaltete, da es sich in der Mehrzahl um unbeholfene Leute handelte, die über Wechselgeschäfte unklare Begriffe hatten. Man habe aber auch ganz bewußt und mit Absicht der Angeklagten sowohl als auch der Verteidigung schon während der Verhandlung gestattet, Dinge vorzutragen, die eigentlich in das Plädoyer gehört hätten. Es geschah dies deshalb, um Frau W. kennzulernen und ihre persönliche Einstellung zu den wirtschaftlichen Vorgängen zu erfahren, da die Verteidigung von vornherein die vollkommene Schuldlosigkeit der Angeklagten betonte. Der Vorsitzende gab dann in großen Zügen das Fundament des Urteils wider. Das Gericht ging so weit, die Art der Finanzierung des Betriebes nicht nur einzigartig — wie der Sachverständige — sondern unmoralisch zu nennen. In allen Anklagefällen, in denen die Vertreter der Abschluß getätigt haben, lag nach der Beweisaufnahme die Möglichkeit nahe, daß die Reisenden als Alleintäter anzusehen seien, und es war zweifelhaft, ob Frau W. hier strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden konnte. Diese 15 Fälle fielen also weg und es blieb nur der Betrugs-Komplex von 13 Fällen, in denen Frau W. selbst gereist ist. Da zwei Fälle mangels Beweise ausschieden, ein Fall aus dem Jahre 1928 als verjährt galt, blieben 10 Fälle, bei denen der Tatbestand des Betrugs bzw. Betrugsversuchs vorlag. Strafschwerend war natürlich, daß es sich ausnahmslos um Arbeitslose handelte. Das Arbeitslosenproblem dürfe man nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten, sondern auch vom rein menschlichen, und es bedeute daher ein schweres Verbrechen, wenn man einen Arbeitslosen, statt aus seiner Not zu helfen, in weitere Schwierigkeiten bringt, indem man ihn zur Unterschrift eines Wechsels veranlaßt und dadurch seinen kleinen Besitz noch gefährdet. Nur weil der technische Betrieb als ordnungsgemäß bezeichnet werden konnte, Luxus nicht nachzuweisen war, auch kein übermäßiger Gewinn erzielt worden ist, konnte von einer Zuchthausstrafe abgesehen werden. Den Antrag des Staatsanwaltes in bezug auf § 42, Abs. 1, hat die Strafkammer beschränkt auf Untersagung der Kundenwerbung auf die Dauer von 3 Jahren.

Bauhandwerker halten Jahresrückschau

Pflichtmitgliederversammlung im Ballhaus / Feierliche Lossprechung von Lehrlingen

Die Baugewerksinnung für den Amtsbezirk Mannheim hielt am 16. 7. im großen Saale des Ballhauses in Mannheim ihre Pflichtmitgliederversammlung ab.

In der gutbesuchten Versammlung gab Obermeister Karle Bericht über die Geschäftsführung für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935. Die Versammlung entlastete die Geschäftsführung und genehmigte den vorgelegten Haushaltsplan für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936.

Ganz besonders wurde die Frage der Bekämpfung der Schwarzarbeit besprochen und weiter eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, wodurch es auch dem kleinsten Betriebsinhaber für die Zukunft möglich sein wird, staatliche oder städtische Aufträge zur Ausführung zu bringen. Die Finanzierung dieser Arbeitsgemeinschaft hat Obermeister Karle selbst übernommen.

Anschließend an die Pflichtmitgliederversammlung fand die feierliche Lossprechung der neun Lehrlinge: Erwin Blau, Mannheim (Fa. Schlachter); Fritz Ding, Edingen (Fa. Georg Böll, Edingen); Arthur Dinkel, Mannheim (Fa. Dinkel, Mannheim); Karl Eff, Ladenburg (Fa. Leop. Geyer, Ladenburg); Emil Gauch, Feudenheim (Fa. Friedr. Gauch); Robert Havelka, Mannheim (Fa. P. K. Geyer); Fritz Muckle, Mannheim (Fa. Paul Prattes); Wilhelm Rehr, Schriesheim (Fa. Jakob Rehr); Ernst Scheytt, Mannheim (Fa. F. & A. Ludwig), durch den Obermeister Karle statt. Der Obermeister wies bei seiner Ansprache besonders darauf hin, daß die jungen Gesellen für die Zukunft durch Kampf und vor allen Dingen durch die Durchführung des Leistungsprinzips zu dem Ziele kommen werden, das sie sich selbst erhoffen, und zwar, daß das Bauhandwerk in späterer Zeit wieder den früheren „goldenen Boden" erreichen könne.

Der Obermeister sprach nun dem Lehrlingswart Waldschmidt für seine außerordentliche Tätigkeit als Lehrlingswart besten Dank aus. Die Direktion der „Werner-Siemens-Gewerbeschule" beglückwünschte die Junggesellen zu weiterem Fortkommen; ebenfalls sprach die Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft Mannheim, den Lehrlingen die besten Wünsche aus. Anschließend wurden die Junggesellen Erwin Blau und Fritz Ding für die besten Prüfungsarbeiten mit einem Buchpreis ausgezeichnet.

Bilanzbuchhalterprüfung in Mannheim

vom 15. bis 17. November 1935

Die zu Beginn des Jahres 1935 in Aussicht gestellte Bilanzbuchhalterprüfung für Mannheim findet nunmehr in der Zeit vom 15. bis 17. November 1935 statt. Der Prüfungsausschuß steht unter Vorsitz des Rektors der Handelshochschule Königsberg, Professor Dr. Karl Rößle. Anmeldungen sind bis spätestens 1. September 1935 an das Amt für Berufserziehung in der DAF, Mannheim, C 1, 10/11, zu richten. Zu diesem Zeitpunkt ist die Prüfungsgebühr in Höhe von 40.— RM ebenfalls einzuzahlen.

Wenn es auch immer eine geringe Zahl von Kandidaten ist, die sich zu einer solchen Prüfung anmelden, ist es doch erfreulich, wenn die

erste derartige Prüfung im Gau Baden in Mannheim

stattfindet. Bisher wurden die Prüfungen lediglich in den größten Städten des Reiches (Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.) durchgeführt. Bei dieser Bilanzbuchhalterprüfung wird nicht allein die Sicherheit in der Buchhaltungs- und Bilanzierungstechnik festgestellt — denn dies ist eine selbstverständliche Voraussetzung — es wird auch von den Kandidaten verlangt, daß sie buchhalterisch und darüber hinaus betriebswirtschaftlich zu denken verstehen. Es kommt darauf an, die Aufzeichnungen der Buchhaltung richtig für die künftige betriebliche Planung auszuwerten. Deshalb werden in diesen Prüfungen von den Bewerbern gründliche Kenntnisse des Buchführungs- und Bilanzrechtes verlangt, fernerhin der Steuertechnik und des Steuerrechtes, des Zahlungsverkehrs; für den Buchhalter im Industrieunternehmen Grundkenntnisse der Selbstkostenrechnung und anderes mehr.

Diese umfangreichen Kenntnisse setzen deshalb auch voraus, daß der sich der Prüfung unterziehende Berufskamerad schon erhebliche praktische Erfahrungen besitzen muß, die sich durch ein gründliches und gewissenhaftes theoretisches Studium (wenigstens 2 Jahre Vorbereitungszeit) vertiefen und abrunden müssen. Erfreulicherweise haben sich hier in Mannheim über 20 Arbeitskameraden schon seit mehreren Jahren zusammengefunden und planmäßig an sich gearbeitet. Es ist zu hoffen, daß diese jahrelange Arbeit durch ein gutes Ergebnis bei der Prüfung belohnt wird.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß das Amt für Berufserziehung in Mannheim bereits im Frühjahr ds. Js. ein Bilanzbuchhalterseminar eingerichtet hat, das in zweijähriger Arbeit die Voraussetzungen für die Ablegung der Bilanzbuchhalterprüfung schafft. Interessenten können sich zu Beginn des Herbstsemesters der Berufsschule der DAF (Ende September) an dem Bilanzbuchhalterseminar beteiligen. So wird die planmäßige Ausbildung der Bilanzbuchhalter dazu beitragen, eine wirksame Auslese herbeizuführen und dadurch der deutschen Wirtschaft große Dienste erweisen.

KRAFT DURCH FREUDE

Orts- und Betriebswarte!

Jede Ortsgruppe hat auf dem Kreisamt sofort eine größere Menge Urlaubprogrammhefte abzuholen. Dasselbe trifft auch für die Betriebswarte zu, die eine Gefolgschaft von über 200 Volksgenossen zu betreuen haben. Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß in Zukunft für sämtliche Fahrten, ganz gleich, ob Wochenend-, Sonntags- oder Wanderfahrten, eine genaue Anmeldung mit der Unterschrift des Orts- bezw. Betriebswarts versehen erfolgen muß.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

HJ-Filmstunde „Schwarzer Jäger Johanna"

Bei den pol. Leitern der Stadtortsgruppen sind Karten für Erwachsene zum Preise von 40 Pfg. für die Schauburg-Lichtspiele 10 Uhr morgens und für die Capitol-Lichtspiele 10.45 Uhr zu haben.

Kreisfilmstelle.

PO

Strohmarkt. Antreten sämtlicher pol. Leiter im Marschanzug 20.30 Uhr vor dem Ortsgruppenheim.

DJ / Jungbann 1/171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Sämtliche Fanfarenbläser und Landsknechtstrommler des Jungbanns 1/171 (Mannheim) haben Samstag, 20. Juli, 14.00 Uhr, auf der Neckarwiese bei der Hindenburgbrücke anzutreten.

Fähnlein 29/1/171 „Dietrich Eckart", Luzenberg, veranstaltet am Samstag, 20. Juli, im Saale Luzenbergstraße 17 einen Liederabend. Wir bringen Lieder, Sprechchöre, Lesung, Musik. Beginn 20.30 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

BdM

Untergau 171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädels, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Untergau 171. Am Samstag, 20. Heuert, können sämtliche BdM-Mädels die Karten für die Jugendfilmstunde „Schwarzer Jäger Johanna" zwischen 15 und 17 Uhr auf dem Untergau in N 2, 4 abholen. Auch nichtorganisierte Mädels können die Filmstunde besuchen! Preis 20 Pfg.

Deutsches Eck u. Strohmarkt. Sonntag, 9.30 Uhr in Kluft auf dem U-2-Schulplatz zum Besuch der Jugendfilmstunde antreten.

Untergau. Karten zum Preise von 20 Pfg. für die Jugendfilmstunde „Schwarzer Jäger Johanna" sind an den Morgenkassen der Kinos erhältlich.

JM

Untergau 171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädels, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Strohmarkt. Samstag, 20. Juli, um 8.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe mit Führerinnen in Kluft an der Ingenieurschule an.

Untergau 171. Samstag, 20. Juli, vorm. 9 Uhr, stehen sämtliche Stadtgruppen in Kluft auf dem Planetariumsplatz.

Deutsches Eck. Samstag treten alle Mädels in Kluft um 8.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an. — Sonntag, 8.30 Uhr, U-Schulplatz zum Besuch des Films „Schwarzer Jäger Johanna". 20 Pfg. mitbringen.

Neuland. Alle Mädels und Führerinnen der Gruppe treten Samstag, 8.30 Uhr, an der Heilig-Geist-Kirche an.

Vorwärts. Samstag, morgens um 8 Uhr, treten alle Mädels in Kluft am Altersheim an.

Deutsche Arbeitsfront

Neckarstadt-Ost. Samstag, 20. Juli, haben sämtliche DAF-Walter um 20.30 Uhr vor der Geschäftsim Dienstanzug zum Formaldienst anzutreten.

Sonntag, 21. Juli, treten sämtliche DAF-Walter um 8 Uhr vorm. vor dem Ortsgruppenheim Rheingoldstraße 48, zum Formaldienst auf dem Paul-Billet-Platz an. DAF-Walter über 40 Jahren ist die Teilnahme freigestellt.

Handwerk

Metzger, Bäcker, Konditoren!

Am Sonntag, 28. Juli d. J., veranstaltet die Glaubensgruppe Nahrung in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, für die Kreise Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim einen Rheindampferausflug zu den Arbeitskameraden nach Koblenz. Abfahrt Sonntagmorgen, etwa 5 Uhr ab Mannheim mit der Bahn bis Bingen, ab Bingen mit dem Dampfer — auf dem schönsten Teil des Rheins — bis Koblenz. Feierlicher Empfang durch die Stadtverwaltung, die Arbeitskameraden und die Berufsorganisation. Großes Konzert auf dem Dampfer und in Koblenz. Meister, Gesellen und Lehrlinge, nehmt mit euren Angehörigen an dieser Kameradschaftsfahrt teil. Genaues Programm wird noch bekanntgegeben. Die gesamten Fahrtkosten für Bahn und Dampfer betragen hin und zurück nur 4.50 RM. pro Person. Karten sind auf der Geschäftsstelle, Horst-Wessel-Haus, L 4, 1, 1. Stock (Zimmer 7) zu haben.

Frauenamt

Haushelfen. Sonntag, 21. Juli, ist das Heim zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

Verwaltungsakademie

Dr. habil. Wendt von der Universität Heidelberg hält Mo., 22. Juli, Mi., 24. Juli, Fr., 26. Juli und Mo., 29. Juli, in der Aula A 4, 1 über „Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft".

Neuanmeldungen: L 4, 15 oder in der Aula A 4, 1 vor Beginn der Vorlesungen.

Weinheim • W.S.C. Wachenburg 402 m üb. d. Meer - Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene - Neue Autostraße A. Werner, Fernsprecher 2225
49603K

MARCHIVUM

Schloß Ittendorf, eine Bauernschule am Bodensee

Im Jahre 1931 wurde in dem nicht weit von Meersburg, vier Kilometer vom See entfernten Schloß Ittendorf die erste berufsständisch eingestellte Bauernschule als „Bauernhochschule" mit dem Ziel eröffnet, das mit Genossenschaftsverschmelzung und Vereinigung sonstiger landwirtschaftlicher Organisationen begonnene Selbsthilfewerk auf geistigem Gebiet folgerichtig fortzusetzen. Die Idee war gut; sie konnte aber in einem Staatswesen, das den Bauernstand verelenden ließ, nicht zum Erfolg führen. Jungbauern zu Führern der Bauern heranzubilden, war als Ziel gesetzt; nachdem der Nationalsozialismus die Voraussetzungen auf breitester Basis geschaffen hat, wird dieses Ziel auch erreicht werden. Bevor wir uns aber mit den Aufgaben dieser Badischen Bauernschule eingehender befassen, sei in kurzen Zügen die Geschichte dieses Schlosses gestreift, das sich inmitten des gleichnamigen Dorfes auf einer felsartigen Erhöhung bald 20 Meter heraushebt.

Aus der Geschichte des Schlosses

Ludwig der Fromme soll einstens dieses Schloß für seine Tochter Jutta erbaut haben. Sicheres darüber ist nicht bekannt. Als Herren des Schlosses kennen wir aus dem 13. Jahrhundert Konrad Pincerna, den Schenken von Ittendorf. Das Geschlecht war mächtig und im Range ungefähr denen von Montfort, Werdenberg (Heiligenberg), Nellenburg u. a. gleichzusetzen. Der Schenk Konrad hatte 5 Söhne: Hermann, Heinrich, Konrad, Ulrich und Eberhard. Von diesen werden nach 1276 nur noch Hermann, Heinrich und Konrad (gestorben vor 1302) genannt. Hermann (ab 1288 Hermann von Ottelswang) lag lange in Fehde mit dem Kloster Salem. Der Grund ist nicht bekannt; auf jeden Fall fügte er dem Kloster großen Schaden zu. Schließlich mußte er sich dessen Macht doch beugen; er wurde exkommuniziert, vor Gericht gezogen und schließlich zum vollen Einsatz des zugefügten Schadens gezwungen. Heinrich, von den Brüdern am meisten genannt, war nach seinem Vater der eigentliche Herr von Ittendorf, ebenso von Bermatingen und schließlich auch Vogt von Ahausen. Das Geschlecht hatte reiche Besitzungen, kam aber auch aus den Schulden nicht heraus. Stück um Stück des Vermögens schwand (so Besitzungen in Urnau, Roggenbeuren, Bermatingen, Denkingen, Ueberlingen). Heinrichs Sohn, Heinrich der Jüngere, war infolge der Schulden schließlich gezwungen, 1301 die ganze Herrschaft (Schloß und Dorf) Ittendorf zu verkaufen. Auf diese Weise kam das Kloster Salem in dessen Besitz, beließ es aber den Schenken als Lehen. Von den beiden nach diesem Verkauf geborenen Söhnen Heinrichs d. J. wurde Ulrich später Kirchherr zu Homberg und Heinrich Schenk von Schmalegg. Um die Wende des 14. Jahrhunderts hatte das Geschlecht dieser angesehenen freien Ritter seine Bedeutung und sein Ansehen fast gänzlich verloren. Ein Burkhard von Elrbach (Ellerbach) wird Besitzer der Herrschaft Ittendorf, 1434 verkaufte er sie um 10 250 rhein. Gulden an die freie Reichsstadt Ueberlingen. In Auswirkung der Verheerungen des 30jährigen Krieges mußte Ueberlingen dieses Kleinod seiner Besitzungen wieder verkaufen. Das Kloster Einsiedeln wurde der neue Besitzer, und in dieser Zeit entstand das Schloß in seiner heutigen Gestalt. Das im 30jährigen Krieg teilweise zerstörte Schloß wurde vergrößert, 1663 die Ringmauern wieder erstellt und 1671/72 das Schloß von Grund auf erneuert; dabei fielen die alten Befestigungswerke und die vier kleinen Türme des alten Schlosses, während der 1554 erbaute Hauptturm zwischen der Umfassungsmauer von den Schweden zerstört und 1663 beseitigt worden war. 1693 ging der Besitz an das Kloster Weingarten und später von diesem an das Hochstift Konstanz über, von dem er als Jagdschloß verwendet wurde. 1802 fiel Ittendorf an Baden, kam 1815 wieder in Privatbesitz und wechselte etwa zehnmal seine Herren, bis es von der heute noch in Ittendorf ansässigen Familie Ritter von Deines verkauft und zur Bauernschule umgestaltet wurde.

Die Zielsetzung der Bauernschule

Die Anforderungen, die heute an den deutschen Bauernstand gestellt werden, sind gewaltig. Auf der einen Seite muß er die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sichern, auf der anderen seine Mission als Erneuerer deutschen Volkstums, als Blutquell der Nation erfüllen. Voraussetzung für den endgültigen Erfolg in diesem Kampf ist das Vorhandensein von Bauernführern, die den gestellten Aufgaben voll gewachsen und sich der hohen, ihnen übertragenen großen Verantwortung bewußt sind. Heute wird diese Verantwortung getragen von den in den Kampfjahren erprobten Kämpfern der Bewegung; an ihre Stelle muß einst eine ihrer Pflichten gegen Volk und Vaterland ebenso bewußte Jugend treten. Diese Jugend, die dereinst Führer — auch auf dem kleinsten Posten — und in der Lage sein will, für Freiheit und Zukunft des Volkes zu kämpfen, muß diese auch für unsere deutsche Bauernschaft durch beste Schulung des Nachwuchses erreichen. Dieser Schulung dienen in gleicher Weise die bäuerlichen Werkschulen (Landwirtschaftsschulen) und die Bauernschulen. Beide sollen sich ergänzen. Während die bäuerlichen Werkschulen als Fachschulen die Aufgabe haben, die bäuerliche Jugend handwerklich, sachlich und technisch zu ertüchtigen, ihr all das Wissen, Können und die Kenntnisse zu vermitteln, die sie braucht, um der deutschen Scholle das abzuringen, was zur Erhaltung des deutschen Volkes notwendig ist, ist die Bauernschule eine rein weltanschauliche Gesinnungsschule. Ihrer Aufgabe entsprechend ist die Bauernschule — im Gegensatz zu den Werkschulen — nichts anderes als ein Lager, in dem soldatischer Geist herrscht. Hier werden Jungbauern und junge Landarbeiter — beide schicksalhaft verbunden — zu echten deutschen und bäuerlichen Menschen erzogen. Hier sollen all die Anlagen und Kräfte geweckt werden, die unsere Vorfahren so groß gemacht haben, also Ehre und Treue, Mut und Selbstbeherrschung, Pflichtbewußtsein und Opferbereitschaft. Es ist eine alte Erfahrung, daß in großen und entscheidenden Augenblicken nicht Wissen, nicht kalter Verstand entscheiden, sondern Wille und Charakter entscheidend sind. Wir brauchen Führer, die fest und unbeugsam in der Haltung sind; Führer, deren Handeln begründet und aufgebaut ist auf der nationalsozialistischen Weltanschauung. Diese Weltanschauung kann aber nicht gelernt, sondern muß erlebt werden, und zwar dadurch erlebt, daß sie vorgelebt wird. Die Bauernschule kennt daher keinen Unterricht, sondern nur eine Lebensgemeinschaft zwischen Lehrkräften und Lehrgangsteilnehmern durch echte, treue Kameradschaft in der Arbeit.

Weithin schaut Schloß Ittendorf auf den See

Ein Tag in der Bauernschule

Vom Kirchturm schlägt es und klingt herauf zum Schloß: 6 Uhr. Schrill ertönt in allen Schlafräumen die Glocke: Alles raus aus den Betten. Der Weckruf des Bläsers tönt in den Morgen, und alle, die ihn hören, wissen: Badens Jungbauern beginnen einen neuen Tag, der dem großen Ziele näherführen soll! Der Kamerad vom Dienst tut sein möglichstes, allen schneller in die Sporthose zu helfen. Schon erklingt das „Antreten zum Frühsport!" Hinein geht es in den Hof zwischen die alten Schloßmauern im Laufschritt. Gründlich ausgepumpt ist die verbrauchte Luft, wenn alle Uebungen durch sind, und gelockert die steifen Glieder. Noch ein kurzer Lauf und dann geht es unter die Dusche. Wasser und Seife tun ihr Bestes, und dann geht es wieder in die Schlafräume zum Anziehen, Fallenbauen, Stubendienst. 7.35 Uhr steht die junge Mannschaft wie eine Mauer vor dem Flaggenmast. Kommandos, — die Lehrkräfte kommen, — Meldung, — ein kräftiges „Heil Hitler!" Der Kamerad vom Dienst gibt dem Tag durch den Flaggenspruch seinen Inhalt. Jetzt folgt das Frühstück, einfach und kräftig, Brot und Suppe. Wie das schmeckt! Schon um 8 Uhr ist alles wieder im Hörsaal beisammen: Singen. 30 Kehlen singen begeistert die herrlichen Kampflieder der Bewegung, die Volkslieder von Heimat und Scholle, von Lieb und Leid, singen die alten wuchtigen Melodien der Landsknechte, von der Not der Bauern aus der Zeit der Bauernkriege (in denen auch das Schloß Ittendorf von den Bauern vorübergehend besetzt war). 30 junge, kraftvolle Stimmen vereinigen sich in den Sprechchören zu einem Wollen, zu einem Willen: Wir alle kämpfen für Deutschland, für das ewige Deutschland!

Warum sie sich alle mit ihrem ganzen Ich, mit ihrer ganzen Kraft für dieses große Ziel einsetzen müssen, erfahren die jungen Menschen in den Vorträgen des Tages, in denen das Bild unserer vieltausendjährigen Vergangenheit ersteht, der Kampf der deutschen Seele um ihr Recht, von der unantastbaren Richtigkeit der auf den ewigen Naturgesetzen aufgebauten nationalsozialistischen Weltanschauung.

11.30 Uhr Mittagessen und dann Hausruhe bis 13.30 Uhr. Nun aber heraus ins Freie zur Schulung des Willens, der Selbstbeherrschung, von Mut und Ausdauer. Formaldienst, Schießen, Geländesport, Mannschaftsspiele, Leichtathletik, Ausmärsche, — täglich wird abgewechselt. Jeder Lehrgang schließt mit einem Wettkampf in allen Sportarten, das spornt an und begeistert.

18.30 Uhr Nachtessen. Um 20 Uhr ist die junge Mannschaft im Unterhaltungsraum. Die Lehrgangsteilnehmer selbst gestalten die Abende; manchmal wird auch der Hörsaal ausgeräumt und der BdM Ittendorf übt mit in den alten Volkstänzen. 22 Uhr kündet der Bläser, und schlagartig geht überall das Licht aus. Nicht immer verrinnt die Nacht in sorglosem Träumen; ab und zu tönt ein scharfer Weckruf: In fünf Minuten Antreten zum Nachtmarsch! Und dann geht es im harten Marschtritt durch die schlafenden Dörfer, hell erklingen die Kampflieder durch die Nacht, und jeder ist stolz, wenn er die 40 Kilometer gut durchgehalten hat. Sonn- und Feiertage bringen Ausmärsche durch die an Zeugen alter Kultur so reiche Bodenseegegend. Erkenntnisse treten durch diesen Anschauungsunterricht jedem so klar vor die Augen, daß sie sich fest einprägen und richtungweisend bleiben. Ein ganz besonderer Festtag bleibt immer der Besuch der Zeppelinwerft.

Auf diese Weise wird das Zusammenleben der Jungbauern und jungen Landarbeiter in den acht Wochen auf der Bauernschule so gestaltet, daß es für jeden ein großes Erlebnis wird, an das er sich in seinem ganzen Leben stets gern zurückerinnern wird. Alle verlassen die Bauernschule Ittendorf mit dem Vorsatz, sich mit unbeugsamem Kampfwillen einzusetzen für Blut und Boden, für Volk und Vaterland, für die ewige Zukunft Deutschlands.

Otto Futterer.

Der schöne Empfangsraum der Schule

Bild: A. Lauterwasser, Ueberlingen a. B. HB-Bildstock

Der helle, moderne Hörsaal

MARCHIVUM

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Wolldrandt Berlin-Charlottenburg 5

Schluß

Die Erhaltung der Eigenart. Als ob die Eigenart eines Volkes nur in der Belassung der Sprache bestünde. Mit der Sprache allein kann man kein Volksleben führen, man muß dem Volke auch sein Herz lassen. Und das Herz riß ihnen der Kommunismus aus der Brust. In diesem Augenblick war das Leben des Lebens nicht mehr wert. Weshalb wollten denn all die vielen Hunderttausende der Wolgadeutschen auswandern? Weil sie nicht mehr ein noch aus wußten. Lieber in der Fremde Knechte sein als in der Heimat Sklaven. So dachten sie, aber der Kommunismus hatte es anders beschlossen.

Und weshalb begeifern uns täglich die russischen Sender? Weshalb verspritzen sie tagtäglich ihr Gift in alle Welt? Weshalb schmähen sie den Nationalsozialismus in allen Tonarten? Weil sie genau wissen, daß der Nationalsozialismus ihnen zu allererst die heuchlerische Maske von der Fratze gerissen hat, daß er zu allererst ihre Unfähigkeit aufdeckte, die zum Himmel stinkt, weil der Nationalsozialismus den Kommunismus mit Stumpf und Stil ausrottete.

Man wollte das Elend in Rußland immer dem Zarismus in die Schuhe schieben, man will ihn noch heute für vieles verantwortlich machen. Seit der Ermordung des Zaren sind inzwischen 17 Jahre ins Land gezogen. 17 Jahre lang hatte der Bolschewismus Zeit, aufzubauen, wenn wir die ersten Jahre der schlimmsten Wirren abrechnen. Und was geschah? Er hat in der ersten Hälfte dieser Jahre soviel abgerissen, auch Gutes abgerissen, daß selbst ein fähigeres System mindestens fünfzig Jahre nötig hätte, diese Schäden einigermaßen auszugleichen. Denn der Bolschewismus vernichtet außer unzähligen kulturellen Werten die gesamte Schicht der sogenannten russischen Intelligenz, ohne überhaupt den Versuch zu machen, sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Und er vernichtet die Seele, und das wird sich am bittersten rächen. Er vernichtete den Begriff einer Heimat, eines Vaterlandes. Das haben die Sowjets dann inzwischen eingesehen, daß ein Volk zu jeder Arbeit untauglich ist, wenn man ihm das Vaterland nimmt. Was wollten die Sowjets mit der Armee ihres sagenhaften Generals Blücher anfangen, wenn die Soldaten eines Tages fragten: Für wen kämpfen wir eigentlich? Da wurde plötzlich von oben herab die Parole gegeben: „Wir haben von heute ab wieder ein Vaterland. Alles, was ihr tut, geschieht für das Vaterland, für die Heimat." Denn man hatte inzwischen eingesehen, daß die frühere Phrase: „Für die Weltrevolution, für das Proletariertum aller Länder" grober Unfug ist, daß niemand mehr an diese Phrase glaubte und Rußland auf weiter Flur allein stand. Da mußte also etwas geschehen. Und es geschah etwas. In den Kriegs- und Revolutionsmuseen geistert jetzt der Begriff „Vaterland", wie vor Jahren noch der Begriff „Weltrevolution" umging. Was mögen sich unsere Semigranten und unsere ausgerissenen Kommunisten und Marxisten gewundert haben, als es plötzlich hieß: Die russischen Kommunisten haben ein Vaterland? Hat der Begriff Kommunismus nicht in diesem Augenblick ein fürchterliches Loch erhalten, das nicht mehr zu flicken ist? Jetzt stehen sie da, unsere vaterlandslosen Gesellen, die 16 Jahre lang auf ihr deutsches Vaterland schimpften, die es in alle Welt ausposaunten, daß sie kein Vaterland hätten. Nun stehen sie da und wundern sich, daß sie bei der Verteilung des russischen Vaterlandes zu kurz gekommen sind. Aber mögen sie sich trösten, das neue Vaterland Rußland ist auch nichts weiter als ein Schlagwort, ähnlich dem von der „Weltrevolution". Und wenn es abgegriffen ist, dann prägt man eben ein neues, die Semigranten werden dabei behilflich sein. Sie sind ja so erfinderisch.

Aus Odenwald und Bauland

Buchen, 20. Juli. In der vergangenen Woche fanden zwei größere Veranstaltungen der NSDAP statt. Am Mittwoch, 17. Juli, tagten in Höpfingen die Kreisamtsleiter, Ortsgruppen-, Stützpunktleiter, sowie die Organisationsleiter des gesamten Kreises Buchen. Zunächst berichtete der Kreisorganisationsleiter über die in Karlsruhe stattgefundene Tagung der Organisationsleiter des Gaues Baden. Er betonte, daß die Organisation das Gewissen der Bewegung ist. Ferner sprach er über die Aufgaben der politischen Leiter, die das deutsche Volk politisch und weltanschaulich zu schulen haben. Der Kreisschulungsleiter wies auf den Wert der Schulungsbriefe hin und betonte, daß der Schulung in den einzelnen Zellen und Blocks größte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse. Dann machte der Kreisgeschäftsführer Ausführungen über die Zusammenlegung der Gemeinden, die in unserm Kreis bis auf eine zur Zufriedenheit aller erledigt sei; weiter gab er Richtlinien für die Aufstellung der Voranschläge in den Gemeinden. In anschaulicher Weise behandelte er die Siedlungsfrage in unserer Gegend und forderte die politischen Leiter auf, überall in dieser Richtung für Aufklärung zu sorgen. In unserm Kreis kommen solche Siedlungen in Frage für die Orte Buchen, Hardheim, Walldürn und Mudau. Der Kreispressemtsleiter legte allen ans Herz, dafür bemüht zu sein, daß draußen in den Dörfern die zuständige NS-Zeitung auch im Sommer von der Landbevölkerung gehalten und gelesen und immer weiter verbreitet wird. Der Kreisbauernführer sprach über die Maßnahmen zur Einbringung der Ernte und forderte alle auf, für die Beschaffung von Arbeitskräften bemüht zu sein. In längeren Ausführungen nahm auch hierzu der Führer des FAD Buchen das Wort und erklärte, daß der FAD zur Einbringung der Ernte überall da eingesetzt wird, wo der Notstand durch den Landrat erklärt wird. In einer groß angelegten Rede verbreitete sich dann Kreisleiter Ullmer über die Aufgaben des politischen Leiters, der vor allen Dingen seinen Mitmenschen den Nationalsozialismus praktisch vorleben muß. Er muß zu jeder Zeit für alle Volksgenossen zu sprechen sein, Verständnis für ihre Anliegen haben und ihnen helfen, wo er nur kann. Ganz besonders behandelte der Kreisleiter die Rassenfrage. Auch der letzte Volksgenosse müsse erkennen, daß der Jude Deutschlands Unglück war, daher keine Geschäfte mit Juden. Er streifte die Außenpolitik Deutschlands und ging dann über zur innenpolitischen Lage. Ein Gelöbnis, stets treu hinter dem Führer zu stehen, schloß die arbeitsreiche Tagung. Anschließend wurde in Walldürn der Reichsparteitagsfilm „Triumph des Willens" besucht, der begeisterte Aufnahme fand.

In **Hettingen** hatte die Ortsgruppe Buchen ihre Generalmitgliederversammlung, in der durch den Kreisleiter einer großen Anzahl Parteigenossen das Mitgliedsbuch ausgehändigt wurde.

Im Bezirksobstbauverein **Adelsheim** behandelte der Obstbau-Oberinspektor Frick, Karlsruhe, die Behandlung der Obstbauschädlinge und den Absatz des Obstes. In Seckach tagten die Friseur- und Steinhauer-Innungen des Kreises Buchen.

In einer Bezirksratssitzung in Buchen wurde die Aufhebung bzw. Zusammenlegung von Volksschulen besprochen und dem Vorschlag des Kreisschulamts Mosbach zugestimmt, da dadurch jährlich einige tausend Mark erspart werden. — Die Musterung hat nun bei uns ihren Abschluß gefunden, man konnte sich freuen an den zufriedenen Gesichtern der Gezogenen, die in Kürze ihrer Wehrpflicht genügen werden. B.

Schulungslager „Aufbau im deutschen Osten"

Für west-, süd- und mitteldeutsche Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Erziehung und Unterricht des NSLB vom 12. bis 20. August in seiner Schulungsstätte Rankenheim bei Teupitz-Groß Köris in der Nähe von Berlin ein Schulungslager, das mit den großen Fragen der Geschichte, Wirtschaft, Politik, Bevölkerungskunde und Kultur der deutschen Ostgebiete bekannt machen soll. Als Dozenten sind beteiligt: Vertreter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, des Reichsheeres, der Schule usw. Anfragen und Anmeldungen sind an das Zentralinstitut zu richten.

Jüdischer Selbstmörder

Ladenburg, 20. Juli. In der Nacht zum Mittwoch sprang der 47 Jahre alte jüdische Händler Heppenheimer aus Mannheim in der Nähe des Eisenwerks Seegar hier vor einen Zug und wurde überfahren. Der Lokomotivführer, der den Vorgang bemerkte, hielt den Zug sofort an, der Tod des Mannes war jedoch bereits eingetreten.

Nach einem hinterlassenen Brief des jüdischen Selbstmörders wußte dieser aus geschäftlichen Unregelmäßigkeiten keinen Ausweg mehr und entzog sich der Gerichtsbarkeit durch Selbstmord.

Vom Lastzug erfaßt

Heidelberg, 20. Juli. Am Donnerstagabend kurz vor acht Uhr wurde in Neckargemünd nahe dem Bahnhof ein junger Radfahrer aus Hannover, der sich auf einer Wanderfahrt befand, von einem Lastzug erfaßt und zu Boden geschleudert. Er wurde erheblich verletzt und mußte in die Klinik übergeführt werden.

Geheimrat Hoops 70 Jahre

Heidelberg, 20. Juli. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit:

Heute, am 20. Juli, vollendet der Ordinarius der englischen Philologie an der Universität Heidelberg, Geh. Rat Prof. Dr. Johannes Hoops, das 70. Lebensjahr.

Geheimrat Hoops hat sich in all den Jahren seiner Hochschultätigkeit besondere Verdienste erworben um die Förderung des Ansehens der deutschen Wissenschaft in der Welt, vor allem in den angelsächsischen Ländern, wo sein Name einen guten Klang hat. Seiner Aufklärungsarbeit ist es auch mit zu danken, daß nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten und in England die Beseitigung der Nachwirkung der Kriegsvorurteile rasche Fortschritte machte und die Geltung deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft neu gestärkt wurde. Für die Heidelberger Universität hat sich Geh. Rat Hoops auch durch Organisation großzügiger Hilfswerke in hervorragendem Maße verdient gemacht. Die mensa academica ist im wesentlichen seine Schöpfung. Die Gesellschaft der Freunde der Universität Heidelberg ist in der Zeit schwerster Not aus seiner Anregung entstanden, durch seine Energie aufgebaut worden und wird seither von ihm geschäftlich geleitet. Nicht zuletzt war es seinen persönlichen Beziehungen zum Botschafter Sturmann zu verdanken, daß die große amerikanische Stiftung für den Neubau der Universität zustande kam.

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat den Gelehrten und seine Verdienste vor kurzem durch Aufstellung seiner Büste im Senatssaal der Universität gewürdigt.

Parteiamtliche Mitteilungen

Achtung, Parteigenossen!

Das Gaupersonalamt teilt mit:

„Alle Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer bis zu einer Million, die heute noch erwerbslos sind, melden schriftlich bis 26. d. M. ihre Anschrift, Mitgliedsnummer und Beruf beim Gaupersonalamt, Abt. Arbeitsvermittlung, Karlsruhe, Ritterstraße 28.

Meldungen, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden."

Zuchthausstrafe für Dieb und Betrüger

Karlsruhe, 20. Juli. Unter der Anklage wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall, sowie wegen Urkundenfälschung hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der mehrfach vorbestrafte 25 Jahre alte Karl Kleindienst aus Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte hatte bald nach seiner Strafentlassung im Sommer vorigen Jahres in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Augsburg, München und Stuttgart nacheinander elf Kraftwagen gestohlen, sowie ein Fahrrad und den einer Hausangestellten gehörigen Geldbeutel mit 40 RM Inhalt entwendet. Mit den gestohlenen Wagen unternahm er Schwarzfahrten durch ganz Süddeutschland. Nach kurzer Zeit verpfändete er sie gegen Darlehen oder kreditweise Ueberlassung von Betriebsstoff. Er bediente sich bei diesen Betrugshandlungen falscher Namen und gefälschter Unterschriften.

Die Karlsruher Strafkammer erkannte wegen fortgesetzten Diebstahls und Betrugs im Rückfall, sowie wegen Urkundenfälschung auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, sowie 1000 Mark Geldstrafe. Neben der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde die Anordnung der Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten ausgesprochen.

Kinder tödlich verunglückt

Kenzingen, 19. Juli. Beim Ueberqueren der Hauptstraße lief das achtjährige Söhnchen des Zimmermeisters Engler einem Radfahrer direkt ins Rad. Wenige Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb das schwerverletzte Kind.

Das 3½ Jahre alte Töchterchen des Bäckers Albert Bluft fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit siedendem Wasser gefüllten Zuber und erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach qualvollem Leiden starb.

Forstamtsneubau

Mosbach, 20. Juli. Der schon lange gehegte Plan des Neubaus eines staatlichen Forstamts wird nun doch Wirklichkeit. Die Arbeiten sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben.

Im Steinbruch verunglückt

Dossenheim, 20. Juli. Der Steinbrecher Philipp Ridinger verunglückte dadurch, daß ein sich von der Felswand lösender Stein auf sein Bein fiel und einen Beinbruch verursachte.

Brief aus Edingen

Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt:

Wegen der Durchführung des NS-Volksfestes wollen sich die Führer der NS-Organisationen und Gliederungen sowie die Vorstände der Edinger Vereine am Montag, 22. Juli, abends 8.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle der NSDAP einfinden.

NS-Volksfest

Das diesjährige NS-Volksfest, das am 3., 4. und 5. August auf dem Edinger Sportplatz stattfindet, verspricht, wie man nach dem Programm schließen kann, ein besonderes Ereignis für Edingen und die umliegenden Orte zu werden.

Gottesdienstordnung

Katholisch: Samstag: Von 13, 17 und 20 Uhr an Beichtgelegenheit. Sonntag: Von 6.30 Uhr an Beichtgelegenheit. 7.00 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.00 Uhr Hauptgottesdienst; 12.00—13.00 Uhr Bücherausgabe; 13.00 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Andacht und Segen für die Feldfrüchte; 15.00 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation im Schwesternhaus; 17.00 Uhr Anbetung. Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst. Dienstag: 20.30 Uhr Versammlung des Jungmännervereins im Friedrichshof.

Evangelisch: Sonntag, 21. Juli, 5. S. n. Trin. 9.15 Uhr Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13.00 Uhr Christenlehre.

Gottesdienstordnung Schriesheim-Altenbach

Katholisch: Samstagmittag 2, 4, 6 und 8 Uhr: Beichtgelegenheit; ebenso Sonntagfrüh von 7 Uhr an. — Sonntag, 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion in Schriesheim; 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt in Altenbach; 8 Uhr: Andacht.

Evangelisch: 9.30 Uhr: Gottesdienst, Kirchenrat Ebbecke; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 1 Uhr: Christenlehre der Mädchen.

Eulbacher Markt in Erbach i. Odw.

am 21., 22. und 28. Juli 1935

Sonntag, den 21. Juli: Endkämpfe um die Gaumeisterschaft des Amateur-Boxverbandes Gau 13. Segelflug-Motorschlepp.

Montag, den 22. Juli: SA- und SS-Reit- und Fahrturnier-Rennen.

Sonntag, den 28. Juli: 7. Halb- u. Vollblutrennen der Kl. A u. B. Amazonenrennen - Totalisatorbetrieb.

33037K

Besucht die Elfenbeinschnitzereien im Odenwald

Tragt Elfenbeinschmuck

Ihr unterstützt ein deutsches Kunstgewerbe!

33038K

TURNEN • SPORT • SPIEL

3:0 – 6:0 – 7:0

Die Islandspiele der Fußballer

Die deutsche Island-Expedition, die durchweg aus Nachwuchsspielern besteht und bereits zwei klare Siege gegen Islands Auswahlmannschaften errang, trat am Donnerstagabend bereits zum dritten Kampfe an. Diesmal war Islands Fußballmeister Boldklubben Valur der Gegner. Bundessportlehrer Knöpfle, der einstige Außenläufer unserer Nationalelf, hatte die deutsche Mannschaft etwas umgestellt. So spielte der Benrather Rasselnberg auf halblinks, während dessen Klubkamerad Pickarz, wie bereits im zweiten Länderkampf, auf Linksaußen stand; und gerade dieser Flügel war es, der im isländischen Strafraum für gefährliche Momente sorgte und schließlich auch den zahlenmäßig hohen 7:0-(4:0-)Sieg sicherstellte. Rasselnberg schoß dabei 4 Tore und sein Klubkamerad Pickarz 2, während der Chemnitzer Munkelt das letzte schoß. Islands Fußballfreunde sind von dem technisch hochstehenden Spiel der deutschen Elf geradezu begeistert. 4500 Zuschauer wohnten dem Kampf bei, eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß Reykjavik lediglich 33 000 Einwohner hat.

4. Landsportfest des Kreises Unterbaden

Das 4. Landsportfest des Kreises Unterbaden findet am Sonntag, den 4. August 1935, in Brühl statt. Auch in diesem Jahre wurde die Gesamtleitung dieser Veranstaltung wieder dem Fußballverein Brühl übertragen. Mit den umfangreichen Vorbereitungen zur Durchführung dieses allseits bekannten und beliebten Sportfestes wurde bereits begonnen. Die Ausschreibungen und Einladungen sind allen interessierten Kreisen schon zugestellt worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen kann mit einer sehr zahlreichen Beteiligung gerechnet werden. Namhafte Leichtathleten haben sich schon heute für das diesjährige Landsportfest in Brühl verpflichtet, so daß ausgezeichnete Leistungen in Aussicht gestellt sind.

Wertvolle Preise gelangen zur Verteilung. Den Abschluß des Sportfestes bildet die Siegerehrung mit anschließender Preisverteilung.

2. Nationales Leichtathletik-Sportfest in Neckarau

am 20. und 21. Juli

Wie wir noch erfahren, ist es in letzter Minute dem Veranstalter gelungen, den deutschen und Europameister Adolf Metzner, Eintracht Frankfurt a. M., an den Start zu bringen. Metzner, der in letzter Zeit an Verletzungen litt und sich schonen mußte, will am Sonntag in Neckarau wieder erstmals an den Start gehen. Wenn sich auch unser Nebh vom VfB 1846 Mannheim am Laufe beteiligen kann, so dürfte die 50-Sekunden-Grenze für die 400-Meter-Strecke leicht unterboten werden, zumal sich Metzner sehr viel vorgenommen hat.

Tenniskampf England — Australien 1:2

Am zweiten Tage des Tennis-Länderkampfes zwischen England und Australien gelang den Australiern im Doppel der zweite Punkt. Während die Engländer ihr bekanntes Davis-Doppel Hughes-Tuckey stellten, traten die Australier mit einer Ersatz-Kombination an, denn statt des Davis-Doppel Crawford-Quist spielten Quist-Turnbull. Hughes und auch Tuckey spielten großartig, und im Nu hatten sie den ersten Satz 6:3 gewonnen. Im zweiten Satz drehte sich aber bald das Blatt. Die Australier forcierten das Tempo und revanchierten sich mit dem gleichen Satzergebnis. Am heftigsten entbrannte dann der Kampf im dritten Satz, den nach durchaus ausgeglichenen Leistungen die Australier glücklich an sich brachten, mit 8:6 hatten sie den zweiten Satz für sich. Im vierten Satz setzte sich dann doch das größere Stehvermögen der Australier durch und mit 6:4 ging auch dieser gewinnbringende Satz an sie.

Auftakt zum Sportfest der SA-Hilfswerklager

Die Gruppe Südwest in Ueberlingen

Ueberlingen, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Ueberlinger Bevölkerung brachte am Freitagmittag um die 12. Mittagsstunde, als etwa 12 000 SA-Leute der Hilfswerklager der Gruppe Südwest einmarschierten, diesen einen herzlichen Empfang. Es waren lauter braungebrannte Gestalten und in strammer Disziplin ausgerichtet. Zum ersten Male sind die Angehörigen der Hilfswerklager, Gruppe Südwest, zu einem Sportfest vereinigt, das einen Einblick in die körperliche Erziehung der SA-Führeranwärter gewähren soll. Als sie am Rathaus an ihrem Gruppenführer Ludin vorbeimarschierten, da richteten sich die gut aussehenden SA-Leute besonders stramm aus und schauten ihrem verdienten Gruppenführer in die Augen. Auf dem Marktplatz hieß Standartenführer Uh von der Standarte 114 Gruppenführer Ludin und die SA-Leute herzlich willkommen.

Der Sternmarsch nach Ueberlingen

Nach dieser Begrüßung erfolgte der Aufbau der Zelte. In kurzer Zeit war auf dem Ueberlinger Marschgelände eine kleine Zeltstadt entstanden.

Die Lager I Stuttgart und V Freiburg traten den Sternmarsch nach Ueberlingen bereits am Dienstag an. Stuttgart war bis Waldsee und Freiburg bis Neustadt mit der Bahn befördert worden. Die Freiburger begannen ihren Sternmarsch in Neustadt und marschierten am ersten Tage bis Donaueschingen, am Freitag wurde der Sammelplatz Andelshofen bei Ueberlingen erreicht. Das Stuttgarter Lager war von Waldsee über Ravensburg marschiert, wo Gruppenführer Ludin den Vorbeimarsch abnahm. Das SA-Hilfswerklager Gammertingen war für die erste Nacht in Sigmaringen untergebracht, dann marschierten Gammertingen und Sigmaringen nach Pfullendorf bzw. Aach-Linz. Das Lager Isny verbrachte die Nacht in Markdorf. Alle Lager versammelten sich in Andelshofen, von wo nach 1½stündigem Marsch der gemeinsame Einmarsch nach Ueberlingen erfolgte.

Trotz der Hitze gab es auf dem Sternmarsch keinen Ausfall. Die Lager hatten Strecken zwischen 90 und 150 Kilometer zurückzulegen.

Besuch im Zeltlager

Als wir in den Nachmittagsstunden zum Ueberlinger Zeltlager hinauskamen, herrschte reges Leben. Gruppenführer Ludin ist auf seine Jungens, mit denen er nicht nur gemeinsam die Strapazen des Marsches teilte, sondern bei denen er auch im Zelt ist, außerordentlich stolz. Er erzählt uns über den Zweck dieses ersten SA-Sporttreffens, das zum ersten Male alle Lager gemeinsam vereinigt und damit den Kameradschaftsgeist fördert. Mit besonderer Freude hat er gerade Ueberlingen gewählt, denn hier hat Gruppenführer Ludin nach seiner Entlassung aus der Festungshaft in Rastatt im Jahre 1930 in der Kampfzeit gewirkt, und hier verbrachte er einen Teil seiner Jugendzeit. Aus diesen SA-Hilfswerklagern will Ludin die Führer der SA heranziehen.

TV „Germania" Leutershausen

Um für alle Fälle für die große turnerische Heerschau in Karlsruhe beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen gerüstet zu sein, tritt die Vereinsriege des Turnvereins „Germania" 1891 am kommenden Sonntag, 21. Juli, zum letzten Appell an. Eine für die Verhältnisse des Turnvereins stattliche Zahl wird in der Landeshauptstadt antreten. Auch ist die Beteiligung an den Einzelkämpfen überaus gut. 16 Turner und Turnerinnen zeigen auch am Sonntag ihre Pflichtübungen zum Gauturnfest.

Das Auftreten der Vereinsriege erhält eine interessante Ergänzung durch den Volksturnklubkampf gegen die Turn- und Sportgemeinde Ladenburg. Ladenburgs Turner werden auch hier ihre bekannte Stärke zeigen.

Frankreichrundfahrt in der Steinwüste

Etappensieger Le Grevès

Die 14. Etappe der „Tour" von Montpellier nach Perpignan, war wieder in ein Rennen mit Massenstarts und ein Einzelzeitfahren unterteilt. Die Fahrt führte wohl durch die ödeste und reizloseste Gegend ganz Frankreichs. In der endlosen Steinwüste spendeten kein Baum und kein Strauch Schatten und die Fahrer wurden in der prallen Mittagsonne lediglich durch einen kühlen Wind vom Meere her etwas erfrischt. Wieder wurde auf dem ersten Teil der Strecke nach allen Regeln der Kunst gebummelt. Das Tempo war so langsam, daß es sich Leducq und Jean Aerts leisten konnten, vom Rad zu springen und in den Fluten des Mittelmeeres ein erfrischendes Bad zu nehmen. Ohne große Mühe holten sie das gesamte Feld wieder ein. In Narbonne trafen dann alle 53 gestarteten Fahrer geschlossen ein und in 3:55:12 Std. wurde Le Grevès Etappensieger vor J. Aerts, Pelissier und Speicher. Die übrigen 49 Fahrer setzte man gemeinsam auf den fünften Rang. Das Stundenmittel war auf dieser Teilstrecke auf 26 Kilometer herabgesunken. Gleich anschließend wurde dann zum Einzelzeitfahren gestartet und zwar in der Reihenfolge, daß man den Letzten des Gesamtklassements zuerst auf die Reise schickte. Es war dies der Berliner Kutschbach. Den Beschluß bildete der Träger des „gelben Trikots" R. Maes. Die weitaus beste Zeit erreichte der Franzose Archambaud mit 1:39:08 Stunden. Fast drei Minuten schlechter war R. Maes und als nächste plazierten sich Speicher, Morelli, Bergamaschi und Leducq. Die Deutschen konnten sich, mit Ausnahme von Umbenhauer, nicht im Vordertreffen behaupten. Die Ergebnisse:

Montpellier—Narbonne (103 Kilometer): 1. Le Grevès 3:55:12 Std., 2. J. Aerts, 3. Pelissier, 4. Speicher. Alle übrigen Fahrer auf dem 5. Platz.

Narbonne—Perpignan (Zeitfahren über 63 Kilometer): 1. Archambaud 1:39:08 Std., 2. R. Maes 1:41:59 Std., 3. Speicher 1:43:09 Std., 4. Morelli 1:43:12 Std., 5. Bergamaschi 1:43:23 Std., 6. Leducq 1:43:26 Std., 10. Umbenhauer 1:45:12 Std., 11. Händel 1:45:17 Std., 20. Thierbach 1:47:31 Std., 27. Roth 1:49:36 Std., 35. Stach 1:52:09 Std., 38. Weckerling 1:52:36 Std., Kutschbach 1:55:12 Std., 50. Jckes 1:57:47 Stunden.

Die 21 Rekorde von Salt Lake City

Eine motorsportliche Leistung von unerhörtem Ausmaße vollbrachten die drei Engländer John Cobb, Tim Rose/Richards und Charlie Dodson am Salt Lake in Amerika. 24 Stunden lang steuerten sie ihren schweren Napier-Railton-Rennwagen, der 450 PS entwickelt, und legten in dieser Zeit 5204,5 Klm. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 217,019 Klm.-Std. zurück. Sie erreichten damit nicht nur ihr Ziel, den bisherigen 24-Stunden-Rekord, den A. D. Jenkins (Amerika) mit 4913,7 Klm. (204,7 Klm.-Std.) mit seinem „Pierce Arrow" aufgestellt hatte, zu verbessern, sondern fegten noch weitere 20 internationale Rekorde der 5-Liter-Klasse hinweg. Darunter befanden sich auch die sechs Rekorde von Hans Stuck. Die übrigen hielt noch Jenkins nach seiner Solofahrt im vergangenen Jahr. Offiziell wurden folgende Rekorde bekanntgegeben:

	neuer Rekord:	alter Rekord:	
50 Klm.:	248,580 Klm.-Std.	241,73 Klm.-Std.	Hans Stuck
50 Meilen:	247,196 Klm.-Std.	243,88 Klm.-Std.	Hans Stuck
100 Klm.:	246,439 Klm.-Std.	244,91 Klm.-Std.	Hans Stuck
100 Meilen:	246,148 Klm.-Std.	216,87 Klm.-Std.	Hans Stuck
200 Klm.:	246,616 Klm.-Std.	217,08 Klm.-Std.	Hans Stuck
200 Meilen:	235,770 Klm.-Std.	212,72 Klm.-Std.	A. Jenkins
500 Klm.:	236,398 Klm.-Std.	213,19 Klm.-Std.	A. Jenkins
500 Meilen:	237,636 Klm.-Std.	213,42 Klm.-Std.	A. Jenkins
1000 Klm.:	233,356 Klm.-Std.	213,46 Klm.-Std.	J. Jenkins
1000 Meilen:	233,242 Klm.-Std.	210,68 Klm.-Std.	A. Jenkins
2000 Klm.:	230,942 Klm.-Std.	208,57 Klm.-Std.	A. Jenkins
2000 Meilen:	221,864 Klm.-Std.	206,94 Klm.-Std.	A. Jenkins
3000 Klm.:	223,360 Klm.-Std.	206,84 Klm.-Std.	A. Jenkins
3000 Meilen:	217,422 Klm.-Std.	205,24 Klm.-Std.	A. Jenkins
4000 Klm.:	215,249 Klm.-Std.	206,09 Klm.-Std.	A. Jenkins
5000 Klm.:	216,923 Klm.-Std.	204,75 Klm.-Std.	A. Jenkins
1 Stunde:	245,747 Klm.	217,10 Klm.	Hans Stuck
3 Stunden:	237,546 Klm.	213,38 Klm.	A. Jenkins
6 Stunden:	232,730 Klm.	210,50 Klm.	A. Jenkins
12 Stunden:	225,050 Klm.	208,80 Klm.	A. Jenkins
24 Stunden:	217,019 Klm.	204,74 Klm.	A. Jenkins

Der Belgier Romain Maes führt bei der Tour de France.

Pressebild-Zentrale — HB-Bildstock

Restaurant Rheinpark
Tanz Samstag abends 8-12 Uhr
am Stephanienufer, direkt am Rhein, schöner, großer schattiger Garten
38603K

Freiluftgaststätten im Herzen Mannheims

Besuchen Sie den einzig schön am Neckar liegenden Garten, es ist ein herrlicher, angenehmer Aufenthalt.
Brückenkaffee Otto Merdes
Bahnhof Neckarstadt
40044K

Besuchen Sie die schöne
Garten-Terrasse des Union-Hotel
Pfisterer und Münchener Löwenbräu

Café Odeon am Tattersall
Täglich Künstlerkonzert
Vielerlei Eis-Spezialitäten

KONDITOREI-KAFFEE
Hartmann-M7,12
Qualität und billig!
Aktienbier Ludwigshafen
VORGARTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

Kaiserring Gaststätte
die gute Familien-
mit dem schönen schattigen Vorgarten
Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal

Palmbräu-Bierstube
AM TATTERSALL
mit schönem, regensicherem Vorgarten
Fachmännisch geleitete bürgerliche Küche
Inh.: Otto Hügel, Küchenmeister

Busch's Biergarten
N 7, 8 (Kinzingerhof) Kunststraße
Mittwochs, Samstags und Sonntags Konzert
Kleine Preise — Eintritt frei!
Geh auch mal aus und trink ein Glas
dann macht das Leben wieder Spaß

Terrasse des
Palast-Kaffee „Rheingold"
Künstler-Konzert

Besuchen Sie den schönen
Malepartus-Garten
O 7, 27
gegenüber dem Universum
Welde- und Löwenbräu München
47836K

Zum Alpenjäger U 5,16 gegenüber dem Tilly-Denkmal
Siechen- und Weldebier
Würzburger Weizenbier
Bekannt gute und preiswerte Küche - Alles durch Fink's Eiskühl-Anlage gekühlt - Schönes Nebenzimmer Fam. Paul Kerschensteiner

Die deutsche Frau

Veilchen und Orchidee / Kleine Plauderei über eine wichtige Angelegenheit

Eine amerikanische Zeitschrift wandte sich mit der bemerkenswerten Frage an die Männerwelt: Welche Frau lieben Sie?

Tausende haben ihre Antwort abgegeben; und das Ueberraschende — wenigstens für viele Frauen — war die Tatsache, daß bei der überwiegenden Mehrzahl nicht Schönheit, überhaupt das Aussehen den Ausschlag für die Frau gab, sondern ihr Wesen, das ausgeglichen, harmonisch sein müsse.

Es ist gleichgültig, warum wir Männer das von der Frau unseres Herzens verlangen, ob das mit der Hetze, dem Kampf unseres Lebens zusammenhängt — wichtig ist, was wir mit unserem Wunsch meinen, was wir unter einer harmonischen Frau verstehen; und die kleine Hoffnung begleitet uns dabei, damit der Erfüllung unseres Ideals ein wenig näher zu kommen.

Die Frau ist mehr noch als der Mann tief mit der Natur verbunden; das gibt ihr ihre unwiderstehliche Anziehungskraft und verleiht ihrem Wesen seine Eigenart. Auf der anderen Seite rächt sich bei der Frau — viel schlimmer als beim Manne — jede Versündigung gegen ihr Wesen. Ohne daß es ihm bewußt ist, verliert ein Mädchen seinen Reiz. Es hat, so glaubt es, nur so gelebt und gehandelt wie die andern... Und darin liegt die Gefahr für jedes Mädchen — im „Vorbild der andern".

Wir wollen hier von der Verantwortung gegenüber Volk und Rasse absehen, wir betrachten nur die Folgen für die Frau selber — und diese Folgen, mögen sie einmal noch so allgemein üblich und oft beobachtet gewesen sein — wie ihre Ursachen — sie sind für manchen Mann jene Veranlassung, bitter über die Frau zu denken.

Die Frau soll sich natürlich entwickeln; sie darf nichts gegen ihren mahnenden Instinkt tun, nicht auf das hören, was ihr Vorwitz und plötzliche Laune eingeben.

Und zweitens soll sie sich harmonisch entwickeln. —

Die Klugheit des Weibes, was sein äußerliches Auftreten und Benehmen betrifft, ist ja sprichwörtlich. Und sie war solange anzuerkennen, als sie noch ihrem Instinkt gehorchte und nicht den schematischen und frechen Forderungen der Mode.

Einem Veilchen würde es nie einfallen, irgendwie einer Orchidee es gleichtun zu wollen; es ist zu „klug" dazu... Darum lieben wir auch das Veilchen, weil es immer nur Veilchen bleibt; still, bescheiden, demütig, — seiner Art gemäß...

Und wenn Sie zart sind und feingeformt wie ein Veilchen, dann seien Sie ein Veilchen und versuchen nicht die Orchidee zu mimen. Und gleichen Sie einer Königin an Gestalt und Aussehen, dann spielen Sie nicht das verschämte kindliche Gretchen! Seien Sie immer Ihrer Art gemäß, also harmonisch, täuschen Sie sich selbst und anderen nichts vor...

Jede Frau, die sich ihrer Art und Natur entsprechend entwickelt und nicht nur nach fremdem Vorbild „gibt", ist begehrenswert; sie wird ihren Einfluß auf den Mann nicht verfehlen.

Es klingt dieser Wunsch wie selbstverständlich, und doch — er wird sehr selten erfüllt. Ob das mit der Eigenart des Menschen zu erklären ist, die ihn immer das erstreben läßt, was er nicht besitzt? Sie ist am Platze, wenn es sich um verstandesgemäße, rein geistige und vielleicht auch erfahrungsmäßige Dinge handelt; aber schon beim Letzten müssen wir uns prüfen, ob uns nicht schlimme Neugierde zu Schädlichem treibt. Ganz fehl am Platze aber ist sie bei der Vervollkommnung unseres seelischen und äußerlichen Habitus.

Nein, hier heißt es, das Angeborene und Artgemäße zur höchsten selbständigen Entwicklung bringen... bis zur Blüte... Dabei werden wir uns vielleicht veredeln, aber verwandeln — wie eine Birne in eine Quitte — das können wir nicht.

Klug also bescheiden wir uns mit dem, was wir tatsächlich als eigen besitzen, eine Bescheidenheit aber, die sich nicht minderwertig und ängstlich fühlt, sondern bedeutet: sich seiner Art bewußt werden und diese vervollkommnen.

Dann werden Sie in jedem Falle gegen die Scheinblüten siegen! duk.

Nach getaner Arbeit

soll man sich erst dann dem Ruhestand überlassen, wenn man etwas für seine Gesundheits-, Gehirn- und Seelenpflege getan hat. Der Erfolg verlohnt die kleine Mühe, die kaum mehr als eine Viertelstunde Zeit beansprucht.

Zunächst muß man aus den Arbeitskleidern heraus und je nach Möglichkeit entweder lauwarm duschen, baden oder sich abreiben und anschließend kräftig frottieren. Wenn man die Haut dann mit einem geschmeidigen Oel einreibt, wird sich bald ein wohliges Behagen einstellen. Frische Kleider verstärken noch das Gefühl: Jetzt bist du ganz entspannt, der Alltag liegt hinter dir, und ein Abend lockt für Erholung, Lektüre, Musik, Geselligkeit und häusliches Beisammensein.

Bevor dieser Abend beginnt, wird eine kleine Ruhepause eingeschaltet, die der Selbstbesinnung gehört. Man soll seinen Tageslauf in Gedanken nochmals durchgehen, soll Erfolg, Mißerfolg, Fleiß, Recht und Unrecht, Liebe und Härte mit kritischen Blicken abschätzen und daraus Erkenntnisse ziehen. Wer sich daran gewöhnt, täglich Rechenschaft über sein Tun und Denken abzulegen, wird bald zu einer größeren inneren Sammlung gelangen; er wird erfolgreicher sein als andere Menschen, weil er nicht sinnlos in den Tag hineinlebt und sich nicht von den Ereignissen überraschen läßt. Er lernt es, mit festem Willen die Dinge zu gestalten und ihnen den gewünschten Wert und Erfolg zu verleihen.

Schwarzwälderin vor dem Hause HB-Aufnahme und -Bildstock

Die Freunde deiner Kinder

Kinder müssen Freundschaften haben. Es liegt in der Natur dieser kleinen Geschöpfe begründet, daß sie sich an Altersgenossen anlehnen wollen und es ihnen entweder gleichtun oder sie in herrischer Art an sich fesseln wollen.

Aufgabe der Eltern ist, die Kinderfreundschaft nicht gar so leicht zu nehmen und sich mit der Ausrede zu trösten: ach, wenn es groß wird, wird es schon selbst entscheiden können, mit wem es verkehrt! Der kindliche Nachahmungstrieb gehorcht auf Gutes und Schlechtes, dessen sollte man immer eingedenk sein. Nicht der Stand der Eltern des befreundeten Kindes sollte ausschlaggebend sein, sondern die Art der Familienführung, des inneren Friedens in ihrem Hause, der guten Sitten und des anständigen Empfindens.

Jeder aufmerksame Erzieher wird sofort merken, wenn sich Fremdes bei einem Kinde eingeschlichen hat, und wird den Gründen nachspüren. Fast immer ist es der Freundeskreis, der seine Beeinflussung geltend macht. Es wäre falsch, daraufhin den Verkehr mit dem Freund oder der Freundin zu verbieten und keine ausreichende Erklärung dafür zu geben. Man soll nicht glauben, daß Kinder Erwachsene nicht verstehen.

Frau zwischen Büchern / Der Beruf der Bibliothekarin

Jeder junge Mensch wünscht eine berufliche Wirkungsstätte zu finden, die seinen Begabungen und Neigungen entspricht. Und manches junge Mädchen, dem das Buch Freund ist, wird sich überlegen, wie es durch das Buch dem Leben dienstbar werden kann. Dafür ist der Beruf der Bibliothekarin besonders geeignet, ein Beruf, der in seiner kritischen, ordnenden und vermittelnden Tätigkeit ganz besonders der Frau liegt.

Wie es nun für die Erschließung und Nutzbarmachung der im Buch gebannten Geistesgüter zweierlei Bibliotheken gibt — die eine dient der Erhaltung und Sammlung wissenschaftlicher Werke, die andere hat volkserzieherische Bedeutung — so gibt es, abgesehen von der höheren bibliothekarischen Laufbahn, zwei Zweige dieses Berufes, den des Volksbibliothekars und den des mittleren Beamten an der wissenschaftlichen Bibliothek.

Während es früher in Preußen eine kombinierte Ausbildung für beide Berufszweige gab, war diese bis heute weitgehend getrennt. (Da die Ausbildungsbestimmungen für beide Gattungen in einer Umformung begriffen sind, läßt sich heute nur auf zurzeit Bestehendes Bezug nehmen.)

Man muß sich über seine Eignung, Neigung und Fähigkeiten klar werden, um die richtige Wahl zu treffen. Wer sich der sozialen Seite, dem Wirken von Mensch zu Mensch widmen will, der wird sich zur Laufbahn des Volksbibliothekars entscheiden; wer an ordnender, verwaltungstechnischer Arbeit, an der Erschließung des Buchmaterials durch gewissenhaftes Ausbauen von Katalogen usw. interessiert ist, wird sich der wissenschaftlichen Bibliothek zuwenden.

Trotz der Auseinanderhaltung der beiden Berufsgruppen haben sich bisher die Wege der Ausbildung, für welche drei Jahre vorgesehen sind, überschnitten.

Die Einweisung in den bibliothekarischen Beruf des wissenschaftlichen Zweiges und die erste Aneignung sachlicher Kenntnisse vermittelt ein 1½jähriges Praktikum, das dem theoretischen Lehrgang vorausgeht. Ein Jahr gehört der praktischen Arbeit an einer zuständigen wissenschaftlichen Bibliothek. Das übrige halbe Jahr gibt Gelegenheit, sich über die Ziele, Methoden und Arbeitsweisen der anderen Gattung praktisch zu orientieren.

Nach abgelegtem Praktikum folgt die theoretische Ausbildung an einer Bibliotheksschule, in der das Buch in bezug auf seinen Gehalt, seinen volkspolitischen Wert und seine Einordnung in Bibliotheken behandelt wird.

Dem Inhalt zugeordnet sind Literaturgeschichte, Volkskunde, Wissenschaftskunde. Dem Buch als Ding Bibliotheksverwaltungslehre und dem Buch als Vermittler und Diener der Wissenschaft, Sprachen, Bibliographie und die wichtige Arbeit des Katalogisierens, um nur einige der wichtigsten Fächer zu nennen.

Bei der Ausbildung zur Volksbibliothekarin steht die Beziehung des Einzelmenschen zum Buch stärker im Vordergrund, und deshalb werden die Lehrfächer mehr unter dem Gesichtspunkt der Volkspädagogik betrieben.

Die Zielrichtung des neuen Staates hat den Aufgabenbereich der Volksbibliothek vielfach erweitert. Unter den neu gewonnenen Gesichtspunkten der Volkserziehung stehen auch die Fächer der schulischen Ausbildung: Staats-, Volks- und Leserkunde als Grundlagen der nationalsozialistischen Volkserziehung, Volksbildungs- und öffentliches Büchereiwesen in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrem gegenwärtigen Stand als Glieder des nationalsozialistischen Erziehungswesens.

Die eben geschilderten Ausbildungswege finden ihren Abschluß in einer nach den einzelnen Zweigen verschiedenen Prüfung, die vor Mitgliedern des staatlichen Prüfungsausschusses für das Bibliothekswesen abzulegen ist, und entweder zur Anstellung an einer wissenschaftlichen Bibliothek oder einer Volksbibliothek berechtigt.

Um eine Ueberfüllung des Berufs zu verhindern, werden immer nur eine beschränkte Zahl von Anwärtern über den Weg einer Büchereischule oder Bibliotheksschule zur Ausbildung zugelassen, worüber der Prüfungsausschuß entscheidet. Der nächste Lehrgang beginnt im Herbst 1935.

Man möchte wünschen, daß dieser Beruf wieder mehr als Domäne der Frau betrachtet werde, denn sie ist die Berufene, zu pflegen und zu wahren, was im Schwung des Geistes niedergelegt und der Tradition des Buches vertraut wurde. Durch ihre Menschenkenntnis und ihr Einfühlungsvermögen ist die Frau befähigt, durch die lebendige Vermittlung des geschriebenen Wortes neue Lebenswege bauen zu helfen.

Thilde Zenetti

Modehaus Neugebauer das Haus der Frau
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Juni 1935

Gleichbleibende Anfragen — Leichter Rückgang der Aufträge

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird dem DHD geschrieben: Die Anfragen der Inlands- und Auslandskundschaft haben bei den Maschinenfabriken im Juni im allgemeinen den Stand des Vormonats gehalten. In den Auftragserteilungen zeigte sich die Kundschaft im Juni aber zurückhaltender als in den vorhergehenden Monaten. Der Eingang von Aufträgen aus dem Inland ist im allgemeinen leicht zurückgegangen mit Ausnahme von Metallbearbeitungsmaschinen, Textilmaschinen und Landmaschinen, die einen höheren Auftragseingang zu verzeichnen hatten. Der Eingang von Aufträgen aus dem Ausland ist stärker zurückgegangen, hält sich aber auf der durchschnittlichen Höhe der ersten Monate dieses Jahres; dabei haben höhere Auslandsaufträge als im Vormonat zu verzeichnen: Landmaschinen, Textilmaschinen, Zubereitungs- und Baumaschinen, Papierverarbeitungsmaschinen, der Apparatebau und die Druckluftindustrie. Der jetzt in den Werkstätten zur Anfertigung kommende Auftragseingang der letzten Monate ermöglichte auch im Juni bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeit eine weitere Vermehrung der Gefolgschaft. Seit Beginn dieses Jahres dürften in der Maschinenindustrie rund 30 000 Volksgenossen neu Arbeit und Brot gefunden haben. Die vorhandenen Auftragsbestände gaben die Aussicht, den heutigen Beschäftigungsgrad in den nächsten Monaten aufrecht zu erhalten. — Die Ausnutzung der vorhandenen Betriebsanlagen und dementsprechend auch die wirtschaftliche Lage ist jedoch bei den einzelnen Maschinenbauzweigen sehr unterschiedlich. Neben Fachgruppen, die beinahe voll beschäftigt sind und über Facharbeitermangel klagen, der die Einhaltung der von der Kundschaft gestellten kurzen Liefertermine schwierig macht, stehen Fachzweige des Maschinenbaues, deren Anlagen noch nicht zur Hälfte ausgenutzt sind. Hierzu gehören vornehmlich solche Fachgruppen, für deren Abnehmergewerbe Investitionsverbote erlassen worden sind, die sich natürlich sehr stark absatzhemmend auf den Maschinenbau auswirken.

Pfälzische Gas AG., Ludwigshafen

In der Generalversammlung waren 12 Aktionäre mit 464 000 RM Aktienkapital von 500 000 RM insgesamt vertreten. Die Versammlung erledigte ohne Debatte die Regularien. Das Geschäftsjahr 1934/35 weist einschließlich Vortrag einen Gesamtverlust von 22 273 RM aus, der vorgetragen wird. Der Verlust entstand durch die Uebernahme der von den Aktionären früher vorgelegten Gutachten-Kosten. Die Herren Bürgermeister Brauch, Oberbürgermeister Dr. Collofong, Oberbürgermeister Ehrenspeck und Oberbürgermeister Dr. Weisbrod wurden wieder, Kreisleiter Dr. W. Wittwer dem AR zugewählt. Im Juli 1934 konnte die Verwirklichung des Ferngasprojektes in Angriff genommen und in erster Linie mit der Schaffung der vertraglichen Grundlage begonnen werden. Ende 1934 waren sowohl der Vertrag mit dem bayerischen Staat über die Erlaubnis zur Verlegung der Leitungen als auch der Vertrag mit dem Ferngaslieferanten, der Ferngasgesellschaft Saar mbH und ebenso die Verträge mit den als Abnehmer in Betracht kommenden Städten und Gemeinden zum Abschluß gebracht. Das Gesamtprojekt unter Einschluß der von der Ferngasgesellschaft Saar auf ihre Kosten zu erstellenden Hauptleitung beschäftigt auf die Dauer der Bauzeit durchschnittlich 800 Arbeiter. Zur Beschaffung der für die Durchführung dieses Bauvorhabens erforderlichen Mittel wurden auf die in der Generalversammlung vom 6. Juli 1934 beschlossene Aktienkapitalerhöhung von 50 000 RM um 450 000 auf 500 000 RM 25 Prozent = 112 500 RM und ebenso der Rest des Gründungskapitals mit 37 500 RM zum 1. August 1934 einberufen. Ferner wurde von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG., Berlin, ein mit 5 Prozent zu verzinsendes und in 30 Jahresraten rückzahlbares Darlehen, das entsprechend dem Baufortschritt zur Auszahlung gelangt, gegen Uebernahme der anteilmäßigen Bürgschaft seitens der Aktionäre gewährt. Weitere Mittel werden durch die mit der Bauausführung zusammenhängende Gewährung einer Grundförderung zufließen. Für die Aufnahme der Ferngaslieferung, die infolge einer vorübergehenden Einstellung der Bauarbeiten eine Verzögerung erfährt, wurde von der Ferngasgesellschaft Saar mbH, Saarbrücken, als spätester Termin der 1. Februar 1936 genannt. Endgültige Terminfestlegung wird am 1. Oktober ds. Js. erfolgen. In der Bilanz werden die rückständige Einlage auf das AK mit 337 500 RM, die im Bau befindliche Anlage mit 51 775 und die Mobilien mit 6753 RM ausgewiesen. Kasse und Bankguthaben betragen 115 939 RM. Das AK ist gegenüber dem Vorjahre von 50 000 auf 500 000 RM erhöht, Reservefonds unverändert 120 RM, Rückstellungen erscheinen mit 2437 RM. In der Erfolgsrechnung werden die Gutachten-Kosten mit 25 676 RM ausgewiesen, denen Zinseinnahmen in Höhe von 3446 RM gegenüberstehen.

Wochenbericht vom Mannheimer Getreidemarkt

Am Mannheimer Getreidemarkt waren in der Berichtswoche nur noch geringe Mengen Weizen der 1934er Ernte angeboten. 78 Kilo schwerer kurmärkischer Weizen stellte sich für prompte Lieferung auf 22.10 RM, cif Mannheim, Kassa Ankunft. Für Weizen aus der Magdeburger Gegend, der von Hamburg her in Mustern angeboten war, wurde der gleiche Preis, cif Mannheim, Kassa Ankunft, verlangt; ebenso wie für Pommern-Weizen zur prompten Lieferung. Weizen bayerischer Herkunft war zum Wochenbeginn kaum noch erhältlich; gegen Wochenschluß kamen noch einige Waggons niederbayerischen Weizens heraus, für die man den Juli-Festpreis, franko Mannheim, Ludwigshafen, Worms oder Heidelberg forderte. Teilweise wurde auch schon neuer Weizen angeboten, für die man die neuen Festpreise verlangte; da aber — abgesehen von pfälzer Weizen — keine Muster gezeigt werden konnten, entwickelte sich noch keine Verkaufstätigkeit. Die Mühlen halten auch zurück, weil das Mehlgeschäft zurzeit völlig ins Stocken geraten ist, und sich vor Bekanntgabe der neuen Mehlpreise auch kaum beleben wird. Futterweizen war reichlich zu haben; der Preis von 19.50 RM, loko Mannheim, wurde jedoch nicht bewilligt.

Roggen alter Ernte

stellte sich bei prompter Lieferung auf etwa 16.90 RM, cif Mannheim, teilweise auch darunter; guter Pommern-Roggen, loko-Ware, war zu 17.10 RM, waggonfrei Mannheim-Ludwigshafen erhältlich. Auch in Roggen waren bereits einige Muster in neuer Ernte zu sehen, und zwar sowohl leichter wie auch schwerer Qualität; eine Geschäftstätigkeit entwickelte sich aber auch hier nicht, da die Großmühlen noch genügend eingedeckt sind und die Landmühlen zunächst die aus der Umgegend anzuliefernden Mengen aufnehmen dürften. Futterroggen stellte sich weiterhin auf 16.25 RM, waggon- oder schiffsfrei Kehl, doch hat man den Eindruck, daß die Eigner sich auch zu Nachlässen bereit erklären würden.

Alte Gerste

blieb vernachlässigt. Für schlesische Braugerste forderte man etwa 20 RM, waggon- oder schiffsfrei Mannheim. Für alte Industriegerste bestand etwas Kaufinteresse bei den Malzkaffee-Fabriken, da die neue Gerste kaum vor Herbst verarbeitungsreif wird. Für Industriegerste guter Qualität wurden cif Niederrhein ungefähr 20 RM verlangt. Die Preise für neue Wintergerste hielten sich etwa bei 18.50 RM ab Station für bessere Qualitäten, zu größeren Umsätzen kam es jedoch nicht. Eine vierzeilige Wintergerste pommerischer Herkunft stellte sich per August auf etwa 17.70—17.80 RM.

Aus Baden wurde

reichlich Grünkern

zu 41—57 RM, je nach Qualität, ab Erzeugerstation Gegend Tauberbischofsheim, angeboten; es konnte sich bereits eine befriedigende Umsatztätigkeit entwickeln. Die Nachfrage nach Raps seitens der Oelmühlen belebte sich. Am

Mehlmarkt

herrschte fast völlige Stille, da die Verbraucher nur den dringendsten Tagesbedarf kaufen, und man im übrigen die für Ende des Monats angekündigten Mehlpreise abwartet. Am

Futtermittelmarkt

war Stroh reichlich zu haben. Für Gerstenstroh verlangte man 1.60—1.80 RM, ab rheinhessischer Station; die Nachfrage war noch nicht sonderlich groß. Auch das Heu-Angebot war umfangreich. Die übrigen Futtermittel lagen bis auf Kleie, für die immer noch Bedarf besteht, vernachlässigt.

In den Fusionsverhandlungen mit der Ferngasgesellschaft Saar mbH, Saarbrücken, sind keine neuen Momente eingetreten, die Verhandlungen sind noch in der Schwebe.

Süddeutsche Zucker AG, Mannheim
Dividendenerhöhung auf 10 Prozent

Der AR hat in seiner Sitzung beschlossen, der GV am 5. August für das am 28. Februar 1935 beendete Geschäftsjahr vorzuschlagen, aus dem einschl. Vortrag von 1 562 291 RM. mit 5 067 039 RM. ausgewiesenen Reingewinn (im Zwischengeschäftsjahr vom 1. 9. 33 bis 28. 2. 34 einschl. Vortrag 3 912 291 RM.) eine Dividende von 10 Prozent (4½ Prozent p. r. t.), wovon 2 Prozent an den Anleihestock gehen, zu verteilen, 200 000 RM. der Unterstützungskasse zu Gunsten der Werksangehörigen der Gesellschaft zuzuweisen und den verbleibenden Rest von 1 857 039 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Börse von 18. Juli. Von den an der Börse neu zum Verkauf angebotenen Grundstücken ist besonders bemerkenswert, daß Güter, Geschäftsgrundstücke mit guten Existenzen, preiswerte kleinere Einfamilien- und Landhäuser aus dem ganzen Land offeriert werden. Nachfrage ist hauptsächlich in Hypotheken-Kapital festzustellen. Rentenhäuser mit kleineren Wohnungen sind nach wie vor stark gefragt.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse bestand mangels nennenswerter Kundenaufträge keine Unternehmungslust. Die Haltung war indes freundlich, nachdem auch am Schiffahrtsaktienmarkt eine gewisse Beruhigung eingetreten ist. Nordd. Lloyd kamen zum Frankfurter Mittagskurs von 19⅜ (Berlin 20) zur Notiz und Hapag wurden mit 18¼ (18 bzw. 18½) taxiert. Das wenige noch vorliegende Angebot wurde aufgenommen. Auf den übrigen Marktgebieten lagen die überwiegend erhaltenen Schlußkurse der Berliner Börse gut behauptet. Zunächst kamen Farbenindustrie bei kleinem Umsatz mit 153⅞ (unv.) zur Notiz. An den Rentenmärkten herrschte bei unv. Kursen Geschäftsstille.

Bei starker Geschäftslosigkeit zeigten die Kurse späterhin keine Veränderungen. Nur für Hapag, die zunächst um 1 Prozent auf 19 Prozent anzogen, bestand wieder Angebot, so daß der Kurs auf 18½ Brief nachließ, wohingegen Nordd. Lloyd behauptet blieb. Etwas schwächer lagen außerdem AEG mit 42⅜ (43½). Renten blieben ruhig.

Am Rentenmarkt blieben Altbesitz nur knapp gehalten. Am Einheitsmarkt gaben Bayer. Spiegelglas auf 43½ (44½) und Seil Wolff auf 78¼ (78½) nach. Commerzbank notierten etwas höher mit 90¼ (90½).

Nachbörse: IG Farben 153⅞, AEG 42½, Hapag 18½ Brief, Nordd. Lloyd 19⅜.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 19. Juli. Berlin 5925; London 730⅛; Neuyork 146⅝; Paris 972; Belgien 2479; Schweiz 4808½; Italien 1214; Madrid 2017½; Oslo 3650; Kopenhagen 3242½; Stockholm 3745; Prag 616. Privatdiskontsatz: 1¼—⅝; Tägl. Geld: ½—¾. 1-Monats-Geld: 1½.

Getreide

Rotterdam, 19. Juli. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Juli 3.67½; per Sept. 3.52½ b.; per Nov. 3.32½; per Jan. 36: 3.35. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Juli 51½; per Sept. 51¼ b.; per Nov. 51¼; per Jan. 36: 52¼.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 19. Juli 1935. Sauerkirschen 28—38, Johannisbeeren, rot, 17—19, schwarz 25—26, Stachelbeeren 12—22, Himbeeren 38—41, Heidelbeeren 30, Pfirsiche, Qualität a, 38—43, Qual. b 30—38, Aprikosen 45 bis 47, Pflaumen 32—38, Zwetschgen 36 bis 43, Spilling 25—38, Birnen, Qual. a, 20—27, Qual. b 12—20, Aepfel 34—36, Bohnen 7—11 Reichspfennig. — Anfuhr 300 Zentner. Nachfrage sehr gut. — Nächste Versteigerung heute 14 Uhr. — Sonntag keine Versteigerung.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Walderdbeeren 70—80, Kirschen 25—30, Sauerkirschen 25—35, Johannisbeeren 17—20, Stachelbeeren 19—24, Himbeeren 37—42, Birnen 18—26, Aepfel 17 bis 26, Pflaumen 33, Spillinge 33—35, Zwetschgen 40, Pfirsich 38—40, Buschbohnen 7, Stangenbohnen 9—10, Tomaten 1. S. 26—30, Gurken 1. S. 10—15, 2. S. 7—9, Kopfsalat 3—5, Endiviensalat 3—4, Blumenkohl 20—25, Wirsing 8 Pfg. Anfuhr gut. Nachfrage nach Obst sehr gut, nach Buschbohnen schlecht.

Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

Freinsheim. Absatz sehr gut, Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Anfuhr: 45 Ztr. Kirschen, 257 Ztr. Johannisbeeren, 92 Ztr. Stachelbeeren, 14 Ztr. Pfirsiche, 7 Ztr. Bohnen, 3 Ztr. Aprikosen. Johannisbeeren 18—20, Stachelbeeren grün 25—30, rot 32—35, Pfirsiche 1. S. 30—40, 2. S. 26—30, Aprikosen 34—35, Himbeeren 30, Bohnen 1. S. 10—12, 2. S. 7—10, Kirschen 16—19, Sauerkirschen 18—20, Birnen 18—20, Mirabellen 12—31 Pfg.

Weisenheim a. S. Anfuhr 500 Ztr. Absatz und Nachfrage sehr gut. Johannisbeeren 16—20, Stachelbeeren grün 18—20, rot 22—26, Pfirsiche 1. S. 35—45, Aprikosen 35—46, Bohnen 1. S. 10—12, Birnen 18—20, Mirabellen 25, Aepfel 18—24, Frühzwetschgen 40—50 Pfg.

Dürkheim. Anfuhr 200 Ztr. Absatz flott. Johannisbeeren 18—20, Stachelbeeren grün 15—20, rot 24—26, Pfirsiche 1. S. 36—40, 2. S. 25—29, Himbeeren 38—42, Bohnen 10, Birnen 18—23, Mirabellen 30—35, Aepfel 25 Pfg.

Lambsheim. Große Anfuhr in Gurken und Bohnen, Absatz etwas schleppend. Johannisbeeren 18—22, Stachelbeeren rot 24, Bohnen 5—7, Mirabellen 28, Gurken 4—5, Erbsen 11 Pfg.

St. Martin. Große Anfuhr, flotter Absatz. Kirschen 30—35, Heidelbeeren 31—33, Birnen 15—22, Stachelbeeren 15 Pfg.

Maxdorf. Erbsen 6—9, Bohnen 7—10, Karotten 5—7, Rotkraut 12—13, Weißkraut 6, Salat Stück 8 Pfg.

Schifferstadter Gemüseauktion

Blumenkohl 1. S. 27—30, 2. S. 15—18, 3. S. 2—5, Karotten Pfd. 4,5—5, Bündel 5,5, Kopfsalat 3—7, Kohlraben 3, Rettich Bdl. 5—7, Stck. 5—8, Weißkohl 6—7, Rotkohl 12—13, Wirsing 18, Erbsen 15—16, Bohnen 7—10, Gurken 100 Stück 40—45, Salatgurken 3—4, Zwiebeln 5,5, Rhabarber 2,5 Pfg.

Ellerstadter Obstgroßmarkt

Stachelbeeren 20, Johannisbeeren 15—20, Bohnen 5—7, Pfirsich 25—28, Aepfel 31, Mirabellen 32—41, Kirschen 15 Pfg. Absatz flot.

Eberbacher Schweinemarkt

Anfuhr: 69 Milchschweine. Preis pro Paar 22 bis 55 RM.

Amtlicher Getreidegroßmarkt Mannheim

Weizen: 76/77 Kilo *) Weizenfestpreise, gef. fr. Durchschn.-Besch. exkl. Sack, Preisgeb. W 15 21.20 RM., do. W 16 21.40 RM., do. W 17 21.70 RM. Alles per 1. Mai bis 15. August 1935. Ausgleich plus 40 Pfg.

Roggen: 71/73 Kilo *) Roggenfestpreis gef. fr. Durchschn.-Besch. exkl. Sack, Preisgeb R 13 17.00 RM., do. R 15 17.40 RM., do. R 16 17.70 RM. Alles per 1. Juni bis 31. Juli 1935. Ausgleich plus 30 Pfg.

Gerste: Braugerste inl. (Ausstichware über Notiz) 21—22 RM., Wintergerste und Industriegerste 20 bis 20.75 RM.

Futtergerste: 59/60 Kilo *) Festpreise, gef. fr. Durchschn.-Besch. exkl. Sack, Preisgeb. G 7, 15.70 RM., do. G 8 16.00 RM., do. G 9 16.20 RM., do. G 11 16.50 RM. Alles per 16. Juli bis 31. August 1935.

Qualitätszuschläge: Für jedes Kilo je hl über Durchschn. bis 68 Kilo einschl. 10 Pfg. p. 100 Kilo, do. über 68 Kilo 15 Pfg. per 100 Kilo.

Hafer: 48/49 Kilo *) Festpr. gef. fr. Durchschn.-Besch. exkl. Sack, Preisgeb. H 11 16.40 RM., do. H 14 16.90 RM., do. H 17 17.20 RM. Alles per 1. Juni bis 31. August 1935. Ausgl. plus 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Verm.-Geb.

Raps, inl. ab Stat. 32.00 RM., Mais i. S. 21.25 RM.

Mühlennachprodukte: Weizenkleie mit Sack, Mühlenpr., Juli, W 17 **) 10.85 RM., Roggenkleie mit Sack, Mühlenpr., Juli, R 16 10.62 RM., Weizenfuttermehl 13.50 RM., Weizennachmehl 17.25 RM., Ausgleich plus 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Verm.-Gebühr. Roggenfuttermehl 14.00, Gerstenfuttermehl 17.25 RM.

Sonst. Futterartikel: Erdnußkuchen pr. 14.50 RM., Sojaschrot prompt 13.00 RM., Rapskuchen 12.10 RM., Palmkuchen 13.30 RM., Kokoskuchen 15.30 RM., Sesamkuchen 14.00 RM., Leinkuchen 15.30 RM. Alles Festpr. ab Fabr., m. Wasseranschluß, ohne Wasseranschluß plus 20 Pfg. Ausgl. plus 40 Pfg. Biertreber m. S. 16.50 RM., Malzkeime 14.50—16.00 RM., Trockenschnitzel Fabrikpreis lose Juli 9.24 RM., Rohmelasse lose Juli 6.32 RM., Steffenschnitzel lose Juli 10.84 RM. Ausgleich plus 35 Pfg.

Rauhfutter: Wiesenheu loses neues 5.50—6.00, Rotkleeheu 6.00—6.50 RM., Luzernekleeheu 6.50—7.00. Stroh Preßstroh Roggen-Weizen 4.50, do. Hafer-Gerste 4.50, geb. Stroh Roggen-Weizen 4.25, do. Hafer-Gerste 4.25.

Weizenmehl: Weizenfestpreisgeb. 15, Typ 790, aus Inl.-Weizen Juli 28.05 RM., do. 17, Typ 790, aus Inl.-Weizen Juli 28.65 RM.

Roggenmehl: Roggenfestpreisgeb. 13, Typ 997, 23.80 RM., do. 15, Typ 997, 24.20 RM., do. 16, Typ 997, 24.80 RM., do. 13, Typ 815, 24.30 RM., do. 15, Typ 815, 24.70 RM., do. 16, Typ 815, 25.30 RM. Alles Juli-Lieferung.

Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug.

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W. V.

Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Auslandsweizen Aufschlag 1.50 RM. per 100 Kilo.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

*) Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung.
**) Vollkleie 50 Pfg. höher.

„Frankeneck“ - M 2, 12 7044 K
Inhaber: Albert Häuser
Heute als Spezialität: Ochsenschwanzsuppe
Polizeistundenverlängerung

Offene Stellen

Suche zum 1. August eine tüchtige Verkäuferin f. feines Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft, evtl. auch Haushalt. — Zweitmädchen vorhanden. Zuschr. u. Nr. 8163 K an den Verlag d. B.

Tüchtige Friseuse sofort gesucht. Salon Schumacher Langstraße 20. (13 189")

Ehrlich, kinderlieb. Mädchen für Haushalt gesucht. Vorzust. Mittelstr. 27, Bäck. (17 054")

Geschäfte Pachtgesuche.-Verkäufe usw.

Wirtschaft mit Nebenzimmer in guter Verkehrslage, auf 1. Oktober, eventuell sofort (13 197") zu verpachten. Brauerei Durlacher Hof.

Tiermarkt

Zwei gute Milchziegen zu verk. Speizengärten Reihe 11, 9. Anzus. vm. 5—7 U. (13 222")

Entenküken billig abzugeben. Feudenheim, Talstraße 68. (13 232")

D. Schäferhund sehr scharf u. wachsam, mit Stammb. billig zu verkaufen. Albert Ritter, Gelbelstraße 21. (13 242")

Automarkt

Auto-Verkauf. Aus der Konkursmasse Winghardt & Wohlfahrt ist e. 9/40 PS Studebaker-Lim. i. Preise von 260 M zu verkaufen. Besichtig. bei Hans Spötig, Autogarage, S 6, 5a, Telephon 216 41. Der Konkursverw.: Rechtsanw. Kuker (13 234 K)

Zu vermieten

Hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung (13 174") parterre, Bad, Speisekammer, Diele per 1. September zu vermieten. — Näh. Waldparkstr. 34, V, links.

Weinheim! 5-Zimmer-Wohnung (49 838 K) beste Lg. d. Stadt, m. reichl. Zubeh., m. od. oh. Garage, auf 1. 10. evtl. früh. zu verm. Baris, Ehretstr. 1.

6 Zimmer, L 8, 14, 2 Tr., mit Bad u. Zubeh., auch teilw. a. Büro sof. od. spät. zu vm. (13 215")

E 7, 12 3-Zimmer-Wohnungen mit und ohne Bad per 1. Oktbr. 1935 zu vermieten. Näh. dal. 2. Stock, bei Hofmann. (13 256")

C 3, 2, kl. Laden mit Wohnung zu vm. Gr. 60 M. Näh. 3. Stock. (13 176")

Laden in verkehrsreich. L. f. jd. Gesch. geeig. sofort zu vermieten. Zu erfr. T 3, 3, b. Köhler, 2. Tr., lks. (49 725 K)

Sehr schöne, große 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Mans. a. 1. Oktober 1935 zu vermieten. Näh. bei (40 054 K) Dr. Künzel, O 7, 4 Telephon 211 33.

Mietgesuche

1 b. 2 Zimmer u. Küche v. jung. Ehepaar zum 1. 8. od. 15. 8. zu mieten gesucht. — Zuschr. u. 13 216" an den Verl. d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

T 2, 22 möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. Zu erfr.: 2. Stock. (7042 K)

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Bad u. Tel. Ben. sep., part., zu vermieten. B 4, 16. (17 384 K)

Schönes großes möbl. Zimmer sofort zu vermieten Augartenstr. 24, parterre, links. (13 231")

Möbliertes sep. Zimmer zu verm. Waldhof, Waldfrieden 1. (13 281")

Sonn. Zimmer zu vermieten, K 7, 34, 1 Tr. lks. Nähe Wasserturm. (17 052")

Schön möbl. Zimmer auf 1. 8. zu verm. R 4, 6, 2 Treppen. (17 363 K)

Gutmbl. Zimm. Nähe Friedrichsbr. per sof. zu verm. K 2, 16. Telephon 236 88. (47 700 K)

Gutmbl. Zimm. sep., el. Licht, zu vermieten Mittelstr. 24, 3 Tr. (13 223")

Sehr gut möbl. Zimmer Friedrichspl., per 1. 8. zu vermieten. Prinz-Wilhelmstr. Nr. 4, 4 Treppen. (13 184")

Kaufgesuche

Guterh. Kinder-Kastenwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 13 233" an d. Verl.

Wanderzelt gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. 13 241" an den Verl. d. B.

Zu verkaufen

Verkauft werden: 300 lfd. m Eisenbahnschienen auf Holzschwellen Form 123, 6 Mtr. lang, 5—6 mm Abnutzung; 1 Drehscheibe 6 Mtr. Durchm., ohne Bohlenbelag 1 Handweiche, 1 Gleisbrückenwaage. Ort: ehemal. Kohlenhof Landau i. d. Pf. Angebote an das Finanzamt Landau i. d. Pf. bis 30. Juli 1935. Verkaufsbeding. daselbst gegen Zahlung von 50 Pfg. (11 092 K)

Gebr. Badeeinrichtungen soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von RM.123.- an, bei Frank & Schandin Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10 gegenüber dem Rosengarten Installationsarbeiten und Reparaturen prompt (17 102 K)

Gebrauchter weißer Herd billig zu verkaufen. Waldhof, Spiegelfabrik 249. (13 191")

Radio billig zu verkaufen. Heukeroth, Mittelstraße 138. (13 221")

Fast neues komplettes Bett billig gegen bar zu verkaufen. Feudenheim, Brunnenstraße 29. (13 229")

Neues Motorboot mit 250 ccm Sachs Außenbordmotor zu verkaufen od. geg. preiswert. Motorrad einzutauschen. Angebote u. 34 964 K an den Verl. d. B.

1 Marktschirm 3 m Dchm., Leiterwagen, Albolampe billig zu verkaufen. Zu erfr. u. 13 198" im Verlag ds. Bl.

1 Damenrad wie neu, 1 Mädchenrad 1 Herrenrad billig zu verkaufen H 4, 24, Lösch. (7043 K)

Chaise mit f. neu. Bereif. zu verkaufen. K. Anhängewagen usw. gut geeignet. Anzuseh. Stall der ehem. alt. Fohlenweide, b. Uhlandsch. (13 192")

Gebrauchte Nähmaschine versenkbar, billig zu verkaufen. K. Michel, F 4, 8, 1 Treppe. (3972 K)

Sofa, 2 Sessel preisw. zu verkf. C 4, 4, II. (20 715")

Das billige Wohnzimmer
1 Bücherschrank Eiche . . 58.-
1 Schreibtisch Eiche, Dipl. u. Zäg. 56.-
1 runder Tisch schwer. Form 28.-
2 Polster-Stühle Eich. formsch. 18.-
1 Chaiselongue 32 t, mod. Bez. 22.-
Gesamtpreis 164.-
Ehestands darlehen
H. Baumann, U 1, 7 Breitestr., i. H. Pilz (17 101 K)

Speicher-Gerümpel sind Sie sofort los durch eine kleine „HB“-Anzeige.

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche

Obere Pfarrei, Jesuitenkirche: 5 Uhr Frühmesse; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Jungfrauen); 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Predigt und Aloisiusandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte; abends 8 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: Kommunionsonntag der Jungfrauen; 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse, gemeins. Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Kommunion des Agnesbundes; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: Kommunionsonntag d. Jungfrauen; von 6 Uhr Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation und der christenlehrpflichtigen Mädchen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre der Mädchen; 2.30 Uhr Andacht zur Muttergottes.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Joseph, Lindenhof: Kommunionsonntag der weiblichen Jugend; 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe mit Monatskommunion des Notburgavereins; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Mitglieder des Vinzenzvereins; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr abends Andacht zur Muttergottes.

St. Peter: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Mädchen; abends 7.30 Uhr Vesper.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt u. Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Andacht.

St. Bonifatius, Mannheim: Kommunionsonntag der weiblichen Jugend; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Schulmädchen, der weiblichen Jugendvereine und der gesamten weiblich. Jugend); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen und der Jungfrauen sowie der Frauen, welche die Wallfahrt mitmachen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und liturgischer Messe; 1.30 Uhr Wallfahrt der Frauen nach dem Pfingstberg; abends 7.30 Uhr Sonntagabendandacht mit Segen. — Während der Ferien ist vorläufig an Wochentagen um 6.30 und 7.30 Uhr eine heilige Messe; um 6 Uhr wird die Kommunion ausgeteilt.

St. Jakobuspfarrei, Mannheim-Neckarau: Fest des Kirchenpatrons, des hl. Apostels Jakobus, Familienkommunion; 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.10 Uhr Prozession aller Männer und Jungmänner zur Kirche; 9.30 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt; 11 Uhr Singmesse.

St. Franziskuskirche, Waldhof: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt und Generalkommunion der Mütterbruderschaft, des Frauenvereins und der Schüler; 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Uhr hl. Messe und Predigt in der Waldkapelle; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, hernach Andacht; 7.30 Uhr Sonntagabendandacht mit Segen.

St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: vormitt. 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen und Mütter; 7.30 Uhr Singmesse und Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; nachm. 2 Uhr Heilig-Geist-Andacht.

St. Bartholomäus-Kirche, Mannheim-Sandhofen: Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation und für die Jungmädchen; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 7.30 Uhr abends Herz-Mariä-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

St. Anton, Mannheim-Rheinau: 6 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der Ferienkinder; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Monatskommunion der Jungfrauen und des Marienvereins sowie der Frauen und des Müttervereins und Ansprache für die Mütter; 9.30 Uhr Christenlehre; 10.10 Uhr Amt mit Predigt; abends 8.00 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Mannheim-Seckenheim: 7 Uhr Frühmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Jungfrauenkongregation, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 13.30 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 7.30 Uhr Frühmesse m. Predigt, Monatskommunion d. Schulkinder; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 3 Uhr Wallfahrtsandacht mit Predigt; 7.30 Uhr Abendandacht.

St. Paul, Almenhof: 7 Uhr früh liturgische Messe, Kommunion der weiblichen Jugend; 7.30 bis 8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11.00 Uhr Singmesse mit Predigt.

Neues St. Theresien-Krankenhaus: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Mannheim-Käfertal: 6.00 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen und Schülerkommunikanten, Knaben und Mädchen; 9 Uhr Amt mit Predigt und Wettersegen; nach dem Amte Christenlehre; 7.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, den 21. Juli, vormittags 9.30 Uhr, hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 21. Juli 1935

In allen Gottesdiensten Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kiefer.
Neckarspitze: 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulze; 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulze.
Konkordienkirche: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Christuskirche: 8.00 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudiß; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hauck.
Neuostheim: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudiß; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudiß.
Friedenskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Jahn.
Johanniskirche: Ausflug des Kindergottesdienstes nach dem Rheinauer Wald, Treffpunkt 8 Uhr Endstation Waldpark; 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schoener; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 8.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Schoener.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Feudenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Kammerer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kammerer; Christenlehre fällt aus.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schoenthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schoenthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarr. Schoenthal.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Gscheidlen.
Käfertal-Süd: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.
Neckarau: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.30 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarr. Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Seel; 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Seel.
Pfingstberg: 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Seel; 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller; 17 Uhr Abendgottesdienst auf dem Scharhof, Vikar Müller.
Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vkr. Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 13 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.
Wallstadt: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Mittwoch 7 Uhr Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag 20 Uhr Andacht, Pfarr. Horch.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.20 Uhr Morgenandacht.
Melanchthonkirche: Samstag 20.30 Uhr Wochenschlußandacht für die evangelische Gemeindejugend, Vikar Wallenwein.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.

Evang.-luth. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)

Sonntag: nachm. 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Pfarrer Fritze. Beichte 4.30 Uhr. Anmeldung von 4.00 Uhr an.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzingerstr. 90:** Sonntag 3 Uhr u. Dienstag um 8.15 Uhr Vers. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weik): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Am Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinsch. „Haus Salem", K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 15.30 Uhr Jungmännerkreis; 16 Uhr Jugendbund für jg. Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsversammlung, Thema: „Der kostbarste Edelstein eines Christen". — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 17 Uhr Knabenstunde; 20 Uhr Männerstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde.

Käfertal: Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag: 14 Uhr Sonntagsschule; 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstr. 218, bei Reißner: Montag: 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag: 20 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Scheppner. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Str. 297, bei Riebel: Freitag: 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Bibelstunde für junge Mädchen; 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag. — Montag: 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32; zugleich 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag Schillerschule-Almenhof. — Dienstag: 20.15 Uhr Männerstunde; zugleich 20.30 Uhr Evangelisationsvortrag Scharhof-Sandhofen. — Mittwoch: 20.15 Uhr Gebetsstunde; zugleich 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung (Gem.-Pf. Streger). — Montag: keine Frauenstunde. — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde Fahrlachstr. 13 bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Am Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC.: 1. Junge Männer, Freitag 20.15 Uhr; 2. Jungfrauen, Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr. Freitag 17.30 Uhr Bibelkreis für Knaben.

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part.: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mhm.-Feudenheim, Schwanenstr. 30: Sonntag 20 Uhr Evangelisation (Br. Windisch). — Dienstag 20.00 Uhr Männerbibelstunde. Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mhm.-Wallstadt, Atzelbuckelstr. 4: Sonntag 15.30 Uhr und Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller. — Montag: 20.00 Uhr Jugendgottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Die Sonntagsversammlungen fallen aus. Dafür Sonntagsschul- und Gemeindeausflug nach Schriesheim. Abfahrt 7.00 Uhr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: vorm. 9.30 Uhr Predigt, Pred. Sauter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Knabenstunde; 19.30 Uhr Predigt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag: 15.30 Uhr Frauenmissionsstunde.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11. Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Freitag: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Stärkstes Radiumsolbad der Welt
gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, Alterskrankheiten. (Einzelbad RM. 2.50; Abonnement: 6 Bäder RM. 13.50, 12 Bäder RM. 24.—)
Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser 3065 K
geg. chron. Magen- u. Darmkatarrhe, chron. Verstopfung, Erkrankung der Leber u. Gallenwege, Zuckerkrankheit.
Tägl. glasw. Ausschank in Mannheim im Sommergarten Café Wellenreuther, in den Anlagen vor U 1 und Café-Restaurant Sommergarten „Zur Reichsbahn" auf dem Lindenhof — Auskunft u. Prospekte durch die Ausschankstelle oder Bad Heidelberg AG. Heidelberg (Radium-Sol-Bad), Vangerowstraße 2, Fernsprecher 5307

Goldene Medaille London u. Florenz 1934 der Beweis, dass auch Ihre Sommersprossen Hautunreinigkeiten durch Drulas Druia Bleichwachs restlos beseitigt werden (3635 Bad). Nur in Apotheken erhältlich
Best.: Engel-Apotheke, Hof-Apotheke, Mohren-Apoth. u. Wasserturm-Apoth.

Theater-Text-Bücher
für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters in der Zentralvorverkaufsstelle (für alle Plätze
Völkische Buchhandlung
P 4, 12 am Strohmarkt. Haltestelle der Straßenbahn

Direkt aus eigenen Werkstätt. Billige Qualitäts-Möbel
Schlafzimmer ab 300 RM., usw., auch Sonderanfertigungen. Unverbindl. Besichtigung nur E 3, 13 (Lager)
(14 675 K)

Für unsere nächste Versteigerung können wir aus Privatbesitz noch annehmen: 38706
Moderne u. antike Möbel, Kunstgegenstände, Porzellane, Teppiche, Klaviere, Flügel und sonstiges.
Kunst- und Auktionshaus Ferd. Weber
Tel. 28391 Mannheim, P 7, 22

49698K
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis 2 Nummern
Schuhexpreß H 2, 1, Schwetzingerstraße 94 und 154

Kohlen Koks - Briketts - Holz liefert Hch. Wiedner Kl. Wallstattstraße 5 Fernsprecher 434 12
36777 K

Maler- u. Tünchergeschäft Ka-fenranschl. kostenl. Blaumer's Nachf. G 7, 12

Fahrräder
Fahrräder neue und gebraucht, Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen
Weis, Lindenhof Windeckstraße 11
(28 609 K)

Presto das Markenfahrrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden —

Mein lieber, verständiger Lebenskamerad, mein stets treubesorgter Vater, unser herzensguter Schwiegersohn, Schwager und Bruder

Max Kluge

ist nach langem, schwerem, mit bewundernswerter Geduld ertragenem Leiden am Dienstag, den 16. ds. Mts., im 39. Lebensjahr für immer von uns gegangen. 13298*

M'heim-Käfertal, Ludwigshafen a. Rh., den 19. Juli 1935
Rüdesheimerstr. 67

In tiefem Leid:

Sofie Kluge Wwe. geb. Henrich
nebst Söhnchen Edgar sowie Angehörigen

Die Beerdigung fand im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt.

Wer bauen, kaufen, sich entschulden, oder die Zukunft seiner Kinder sichern will, erhält kostenlose Beratung in der 10021K
Eigenheim-Schau
Mannheim R 1, 7
Durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1 Reichsmark

Eichenschälholz-Versteigerung
Bad. Forstamt Schönau i. O. versteigert am Donnerstag, den 25. Juli 1935, 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen" in Heiligkreuzsteinach aus dem Domänenwald Distrikt Adlerstein Abteilg. 20, 22 und 23 (Dienstbezirk Förster K. Fath in Altneudorf), Distrikt Waldecker Schloßwald Abtlg. 3, 8 u. 9 (Dienstbezirk Forstwart Jung in Heiligkreuzsteinach), Distrikt III Kefersberg Abtlg. 1 und 2 (Dienstbezirk Forstwart Fr. Fath in Wilhelmsfeld) folgendes Schälholz: 450 Ster Ei.-Prügel, 2. Kl.; 8 Ster sonst. Lbh.-Prügel; 1371 Ster Ei.-Reisprügel, 13 Ster sonst. Lbh.-Reisprügel.
Das Holz sitzt an fahrbaren Waldwegen und kann zum allergrößten Teil mit dem Lastauto abgefahren werden. (3083 K)
Die genannten Forstwarte zeigen das Holz ihrer Dienstbezirke vor und geben weitere Auskunft.

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Theater-Rundschau

Nur der Berufene darf zur Bühne!

Bühnennachwuchs geprüft — über die Hälfte versagte! — Unterredung mit dem Leiter der Prüfungen, Intendant Holl — Theaterschule oder Privatlehrer? — Mehr Begabungen unter den Frauen — Nachfrage nach Tenören, Helden, Heroinen und Salondamen

Allein in diesem Jahre wären dann 1600 neue Leute zur Bühne gekommen — neue Leute, aber eben leider nicht neue Kräfte. Zum Glück hat man jedoch gebremst.

Nur 15 Prozent entsprachen den Anforderungen und bekamen das „Reifezeugnis".

10 Prozent wurden bei aller Anerkennung ihrer Begabung wegen mangelnder oder falscher Ausbildung um ein halbes, weitere 10—15 Prozent um ein Jahr zurückgestellt. (Bei der Oper liegen die Verhältnisse noch ungünstiger.) Die übrigen mehr als 60 Prozent wurden abgewiesen, zum Teil wegen kaum durchschnittlicher Begabung und ungenügender Ausbildung, zum Teil wegen vollkommener Ungeeignetheit zum Bühnenberuf oder wegen zu hohen Alters. Viele kamen schon wegen ihres unvorteilhaften Aussehens nicht in Frage. Manche erwiesen sich als gänzlich amusisch. Etliche waren zum Teil ganz ungebildet und daher unfähig zur selbständigen geistigen und künstlerischen Schöpfung.

Der größte Teil der Abgelehnten hat nun vergebens viel Zeit, Geld und Hoffnung auf seine Ausbildung verwendet. Ihre Lehrer dachten nicht an sie, sondern an sich: sonst hätten sie sie gar nicht erst angenommen. In Zukunft wird ein so leichtfertiges Umgehen mit jungen Menschen nicht mehr möglich sein. Das Eignungszeugnis wird den Anwärtern verraten, ob es überhaupt Zweck hat, sich ausbilden zu lassen, oder ob nicht ein Uebergang in einen anderen Beruf für sie ratsamer ist.

Das gilt aber auch für die Aelteren. Unter ihnen sind viele, die zwar vor mehreren Jahren ein, zwei Spielzeiten lang beschäftigt waren, dann aber infolge Nichtkönnens ins Hintertreffen gerieten und erwerbslos wurden. Einige sind es, nach 1- bis 2jähriger Beschäftigung, nun schon 10—15 Jahre! Sie sollen ebenfalls mit Hilfe der Arbeitsämter in andere Berufe übergeführt werden.

Dabei sind „richtige männliche Schauspieler", Anwärter für schwerere Fächer wie Helden usw. selten. (An Darsteller wie Matkowsky darf man gar nicht mehr denken.) Die meisten sind Komiker und Jungensspieler.

Bei den Frauen traf man viel mehr Könnerinnen an.

Das Verhältnis der weiblichen Bewerber zu den männlichen ist 3:1 — aber ebenso ist auch das Verhältnis ihrer Begabung. Gerade umgekehrt ist aber das Verhältnis der Unterbringungsmöglichkeiten. Trotzdem herrscht Mangel an Heroinen sowie an jugendlichen Salondamen. Am meisten vertreten sind jugendliche Liebhaberinnen (Gretchen, Klärchen usw.). In der Oper (dafür finden die Prüfungen unter der Oberleitung von Kammersänger Fritz Soot statt) fehlt es spürbar an richtigen Tenören und schwarzen Bässen. Bei den Frauen sind die jugendlichen dramatischen und lyrischen Sängerinnen am stärksten vorhanden.

Das Gesamtergebnis der Prüfungen kann sich noch etwas ändern: wer sich mit den Entscheidungen der örtlichen Prüfungsstellen nicht zufrieden geben will, kann beim Präsidenten der Theaterkammer Berufung einlegen. Er kann den Sommer über nachlernen und muß sich dann im Herbst einer zweiten Prüfung vor der Oberprüfstelle unterziehen. Das werden nicht wenige sein, denn viele haben Einspruch erhoben.

M. Z.

Theater-Spielplan vom 21. bis 31. Juli 1935

Im Nationaltheater

Sonntag, 21. Juli: Miete B 29: „Herz über „Bord", Operette von Ed. Künneke. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 22. Juli: Miete G 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 552—553, 563, 581—583, 591—593: „Violetta" (La Traviata), Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Dienstag, 23. Juli: Miete A 30, Sondermiete A 15: „Don Cesar", Operette von Rudolf Dellinger. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 24. Juli: Miete M 30: „Don Cesar" Operette von Rudolf Dellinger. Anfang um 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Donnerstag, 25. Juli: Miete D 30: „Don Cesar", Operette von Rudolf Dellinger. — Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 26. Juli: Miete F 30: „Don Cesar". Operette von Rudolf Dellinger. Anfang um 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 27. Juli: Miete B 30: „Don Cesar" Operette von Rudolf Dellinger. Anfang um 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 28. Juli: Miete E 30, Sondermiete E 15: „Don Cesar", Operette von Rudolf Dellinger. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 29. Juli: Miete C 30, Sondermiete C 15: „Don Cesar", Operette von Rud. Dellinger. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 30. Juli: Miete H 30: „Don Cesar" Operette von Rudolf Dellinger. Anfang um 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 31. Juli: Letzte Vorstellung der Spielzeit 1934/35; Miete G 30, Sondermiete G 15: „Don Cesar", Operette von Rudolf Dellinger. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Kauft nicht beim Juden!

Telkamp-Haus
MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße
HEIDELBERG, am Bismarckplatz
Die guten Wohnungseinrichtungen

Uhren-Rall Mittelstraße 19
Reparaturen gut und billig

GOLD PFEIL
06,3 Ecke 06,3 Ecke
LEDERWAREN

Der beste Kaffee
Java-Mocca Wiener-Mischung
½ Pfd. 1.- 0.90 0.70
Greulich N. 4.15

Im Wellenreuther der schöne Sommer-Garten mit seiner Behaglichkeit

Tuche
durch direkten Engros-Einkauf v. ersten Fabriken billiger Verkauf
Tuchhaus Fette
O 2, 2, 1 Tr.
Paradeplatz neben Hauptpost

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Gontardplatz
ff. Torten, Gebäck
Eis - Tel. 236 91

Erstes Mannheimer Linoleumlegegeschäft
Andreas Fink Wwe.
Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann!

Rosen täglich frisch
Blumenhaus Kocher nur O 5, 3
Schöne Rosenkörbchen in allen Preislagen Tel. 28946

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei. ¼ Pfund 1.- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4.15

„Gaby"-Leibbinde
ist die beste. Sie wird von ersten Frauenärzten empfohlen
Gaby-Mieder-Haus Albers-Dernen
P 7, 18 Nähe Wasserturm

Viele Möglichkeiten gibt es
zu werben aber keine bietet soviel Aussicht auf sicheren Erfolg wie die Anzeige in einer guten vielgelesenen Tageszeitung. In Mannheim ist das „Hakenkreuzbanner" das Blatt das die meisten Leser hat. Deshalb: Gebe Anzeige ins Hakenkreuzbanner! —

Angenehm überrascht
ist jeder Besucher unseres Hauses von der Schönheit, Preiswürdigkeit u. einwandfreien Arbeit unserer Möbel
Trefzger MÖBEL
Möbelfabrik u. Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger
Mannheim - O 5, 1

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 32490

Elektrische Synchron-Uhren
Genaue Zeit aus der Steckdose
Kein Regulieren! Kein Aufziehen!
Bereits von 12.— Mk. an
Uhren-Arnold O 6, 6

HARTMANN
O 7, 13
Das Fachgeschäft für Qualitätsschuhe

Rosengarten - Restaurant
Am Friedrichsplatz
Der Vorgarten des Restaurants ist eröffnet und bietet den verehrl. Gästen schönsten Aufenthalt mit Blick auf die herrlichen Anlagen und Wasserspiele

Für 100%ige Beseitigung v. Wanzen und anderem Ungeziefer das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinistraße 10 Tel. 253 18
- 34 Jahre hier am Platze! -

Polstermöbel
Matratzen aller Art • Tapezierarbeiten in bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

Elektro Radio
Schmelcher
Waldparkstr. 18
Telephon 308 81

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter, A 3, 7 Fernruf 428 73

MARCHIVUM

Groß - Lustspiel - Premiere
heute Samstag bei uns!
Man lacht sich buchstäblich gesund!
über Heinz Rühmann
- den Heitersten von allen -

WER WAGT-GEWINNT!
Große musikalische Lustspiel-Operette:
„Bezauberndes Fräulein"
Fröhl. Sommerspuk in einem Wochenendhaus „mit allen Schikanen" ausgeführt durch
Heinz Rühmann - Lizzi Holzschuh
Osc. Sabo - Carola Höhn - V. Vespermann - A. Sörensen u.a.
Sevilla herrliches Spanien | Neueste Deulig-Woche der Ufa | Reise nach dem Mond
Erstaufführung: Wo. 3.15, 5.40, 8.10 Uhr; So 2.00 Uhr
SCHAUBURG

Mannheims neuestes Filmereignis!
Wiedersehens-Freude mit Jvan Petrovich
Jarmila Novotna
Gerda Maurus
u. v. a.

Der Kosak und die Nachtigall
— Liebe und Spionage im Orient —
Herrliche Lieder — Herrliche Landschaften
Aegypten - Griechenland - Mittelmeer
London | Neueste Woche | Abenteuer im Urwald
Beg.: Wo 3.00, 5.00, 7.00, 8.30; So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20
ALHAMBRA

Reichslotterie
für Arbeitsbeschaffung

Wir treten an!
2 800 000 GEWINNE U. 400 PRÄM.
RM. 2600000.-
10 Hauptgewinne zu RM 50 LOSPREIS PFENNIG
10000
Sofort auszahlbar

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße und GLORIA PALAST Seckenheimerstraße
In beiden Theatern nur noch
heute Samstag
10.50 Uhr abends
die sensationelle
Nachtvorstellung
Greta Garbo's
unbestrittener Welterfolg

Mata Hari
mit Ramon Novarro, Lionel Barrymore
Das Schicksal d. raffiniertesten u. gefährlichsten Spionin im Weltkrieg!
In deutscher Sprache!
Vorher die interessante Ufa-Ton-Woche — Preise von RM. -.60 bis 1.20, Erwerbsl. geg. Ausw. -.45

National-Theater Mannheim
Samstag, den 20. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 349. Miete II Nr. 29.
Abschiedsabend für Bum Krüger
Das Konzert
Lustspiel in 3 Akten v. Herm. Bahr.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim
Samstag, den 20. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 78
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Die Gärtnerin aus Liebe
(La Finta Giardiniera)
Komische Oper in drei Aufzügen von W. A. Mozart.
Aus dem Italienischen übertragen und bearbeitet von Siegfr. Anheisser.
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Beim Möbel
kauf besichtigen Sie ganz unverbindl. die große preiswerte Ausstellung unser. reichhaltigen Lagers.
Sie sparen bestimmt viel Geld bei nur guter Qualität!
Einige Beispiele
Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum ab 275.-
pol. in all. Edelhölz. ab 475.-
Küchen nat.-lack. u. elfenb. lack. ab 135.-
Speisezimmer kompl. ab 295.-
Schreibschränke, Einzel-Büffets sow. alle Einzelmöb. äuß. billig
Meyer & Hahn
R 3, 9-10
Das billige Fachgeschäft
Ehestandsdarlehen
(40 117 R)

Ausweis-bilder
für alle Zwecke 3 Stück von Mk. 1.50 an
Photo-Bechtel
O 4, 5 Strohmarkt

Küppersbusch nur das Allerbeste

in der modernsten Ausführung schon von 4.75 RM. an monatlich
Küppersbusch Verkaufsstelle Mannheim
an den Planken E 2, 17
Fernruf 42639

Massage ANNA HUBER
O 5, 9, 2. Stock (Enge Planken)
Sprechz. v. 9-7 Uhr Sonntag v. 10-1 Uhr
47702 K

Atemlose Spannung
bei dem neuen Großfilm

Die Schloßherrin vom Libanon
In deutscher Sprache
Nach dem Roman v. Pierre Benoit mit Mlle. Spinelly (bekannt aus „Netascha") und Jean Muret — Vorher: Heilkräfte der Nordsee, Ufa-Kulturtonfilm - 2 Wochende, Ufa-Lustspiel und die neue Ufa-Tonwoche.
Wochentags: 3.00 5.30 8.30
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Sie müssen CIRCUS STRASSBURGER gesehen haben
Sonst haben Sie viel versäumt!
Samstag und Sonntag, 3.30 und 8.00 Uhr:
je 2 Hauptvorstellungen
Montag, 22. Juli, nachm. 3.30 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellung
Mannheim - Ruf 51818

„Siechen"-Bier
Hauptausschank N 7,7
Nähe Wasserturm Kunststraße

Hotel Hufnagel Seeheim Bergstraße am Odenwald
Pension bei ermäßigten Sommerpreisen. Zimmer fließendes Wasser. Prospekt. Wochenende. Groß. schatt. Restaurations-Garten. Tel. 204 Amt Jugenheim.

Friedrichspark
Ferienkarten Erwachs. RM. 2.- Kinder RM. 1.50
Zum freien Besuch des Parkes und der Abonnementskonzerte.
Gültig bis Mitte Oktober

WILLI GRÖSSLE
LUISE GRÖSSLE
geb. Fischer
VERMÄHLTE
Mannheim, R 4, 15, den 20. Juli 1935

WALTER GROSCH
HILDE GROSCH
geb. Wagner
VERMÄHLTE
Mannheim, Paul-Billetstr. 9, z. Zt. verreist Juli 1935

Mannheims einzige große Nacht-Sensation!
Heute 10.50 Uhr abds.
Riesen-Erfolg! 9. Wiederholung!
Jeder will sie sehen!
Marlene Dietrich

Die blonde Venus
Revue-Kabarett Tingeltangel . . .
toll — bezaubernd — hinreißend!
Kommen! Miterleben!
Internationale Schauplätze:
New York — Paris — Berlin
London — Holland — Polen
Heute ganz neu: Berichte a. aller Welt
Normale Preise — Erwerbl. 45 Pf.
Schauburg

Achtung!
U1,5 Gambrinus U1,5
Heute Samstag, den 20. Juli 1935,
ERÖFFNUNG der
Gambrinus Raststube
Geöffnet von morgens 8 bis 20 Uhr
Ausschank: Pfisterer-Bräu
Billige Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schlachtung, belegte Brötchen aller Art von 10 Pfg. an.
Um zahlreichen Zuspruch bitten
Christian Trautwein und Frau
8165 K

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Es lohnt sich.
den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.

Supremahaus Mohnen, Mannheim, I 1 7 Breitestr
Auto-Schmitt Mannh.-Käfertal am Haltepunkt

Verkauf für Mannheim:
Mohnen
N 4,18
Nähe Strohmarkt
Kein Eckladen

Aufruf!
Am Dienstag, den 23. Juli 1935, findet um 20.30 Uhr im großen Saale der „Liedertafel" in Mannheim, K 2, 32 die
Gründungs-Versammlung
der Arbeitsdankmitgliedschaft Mannheim statt. Es ist Pflicht eines Jeden ehemaligen Arbeitsmannes, zu erscheinen.
Der Gruppenobmann der Gruppe 276 Durlach, Feldmeister Dünnwald, spricht über:
„Arbeitsdienst und Arbeitsdank"
Heil Hitler! Der Gauobmann des Arbeitsdankes Gau 27, Baden
i. V.: Eisenhofer
3959 K

Wo gute Möbel wenig kosten!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Wolle, Kapok, Roßhaar
Federbetten
erstklassige Verarbeitung garantiert la Materialien
MÖBELHAUS-MARKT
FRIESS u. STURM
MANNHEIM F 2, 4 b
für Ehestandsdarlehen zugelassen
(17 102 R)

Ihre Verlobung beehren sich bekannt zu geben:
Maja Freudenberg
München
Dr. Hans E. Freudenberg
Weinheim
Im Juli 1935

MARCHIVUM